DATEN LEITBILDER KONZEPTE STRATEGIEN

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

BAD BLANKENBURG

Abschlussbericht

14.Dezember2011

Auftraggeber:
Stadt Blankenburg
Am Markt 01
07422 Bad Blankenburg

Auftragnehmer:
Stadtplanungsbüro Wilke
A.-Hess-Straße 40
99094 Erfurt
Tel: 0361-22875-0
Fax: 0361-22875-21

Erfurt, am 14.Dezember 2011

Inhaltsverzeichnis

		Seite
0.	**Vorbemerkung**	**1**
1.	**Allgemeine demographische Entwicklung**	
1.1.	Thesen zu Folgen und Chancen für Deutschland	3
1.2.	Der demographische Wandel in Thüringen	6
1.3.	Chancen für Bad Blankenburg	11
2.	**Regionale Rahmenbedingungen**	
2.1.	Zielsetzung der Regionalplanung Ostthüringen	12
2.1.1.	Raumstruktur	12
2.1.2.	Siedlungsstruktur	14
2.1.3.	Infrastruktur	14
2.1.4.	Freiraumstruktur	18
2.2.	REK „Städtedreieck am Saalebogen"	25
3.	**Gesamtstädtische Rahmenbedingungen**	
3.1.	Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur Bad Blankenburgs	28
3.2.	Prognose bis 2030	32
3.3.	Entwicklung der Haushaltsgrößen/ Wohnungsnachfrage	35
3.4.	Bewertung vorhandener Planungen	36
3.5.	Bautätigkeit	38
4.	**Leitbild und Zukunftsstrategie**	
4.1.	Warum ist ein Leitbild erforderlich?	39
4.2.	Wie ist ein Leitbild aufgebaut?	40
4.3.	Leitbildbausteine, gesamtstädtische Ziele und Maßnahmen	
	• Region, Wirtschaft, Energie	44
	• Tagung, Kultur, Tourismus	47
	• Stadtentwicklung	50
	• Bildung, Sport, Freizeit	53
	• Kommunikation und Engagement	56
4.4.	Leitbildzusammenfassung	59
4.5.	Handlungsfelder	60
4.6.	Teilstädtische Entwicklungsziele (Stadtteilprofile)	68
5.	**Strategie und Umsetzung**	
5.1.	Förderkulisse	80
5.2.	Strategische Förderung von Stadtentwicklungszielen	80
6.	**Teilbereich „Siedlung"**	
6.1.	Status Quo	82
6.2.	Konzeptansatz Planungshorizont 2035/2020	84

Kartenteil A3:

- Gesamtstadt mit Ortsteilen

- Kernstadt Status Quo
- Kernstadt Zielplan
- Kernstadt Maßnahmeplan

- Teilbereich Siedlung
- Status Quo Eigentum
- Status Quo Nutzung
- Status Quo Geschossigkeit
- Status Quo Alter
- Status Quo Sanierungsgrad
- Status Quo Leerstand

- Vision Variante 1 Planungshorizont 2035
- Vision Variante 2 Planungshorizont 2035
- Vision Variante 2a Planungshorizont 2020

Anhang - separat:

- Bewertung Stadt- und Ortsteile

0. Vorbemerkung

Warum braucht Bad Blankenburg ein Stadtentwicklungskonzept?

Die Stadt Bad Blankenburg muss sich aufgrund geänderter Rahmenbedingungen hinsichtlich demographischer Entwicklung, wirtschaftlicher Veränderungen und finanzieller Engpässe neuen Herausforderungen stellen. Die Möglichkeiten zur Steuerung innerhalb der Stadtplanung sind vielfältig. Als übergeordnetes städtisches Planungsinstrument ist ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept notwendig, das gesamtstädtische Analysen und zukunftsfähige Zielaussagen formuliert. Das Stadtentwicklungskonzept versteht sich nicht als abgeschlossenes Werk, sondern als fortzuschreibende Planung, die in regelmäßigen Zeitabschnitten neu auf den Prüfstand gestellt werden muss.

Für die Stadt Bad Blankenburg existieren eine ganze Reihe informeller und verbindlicher Planungen. Ein Großteil wurde in den 90-er Jahren erstellt und umgesetzt. Als Grundlage für die gesamtstädtische Entwicklung diente bis dato der Flächennutzungsplan, der im Jahr 1994 Gesetzeskraft erhielt.
Darin formulierte Ziele und zugrunde gelegte Prognosen entsprechen nicht mehr den heutigen Erkenntnissen und müssen neu definiert werden. Das Regionale Entwicklungskonzept aus dem Jahr 1999 erläutert die Einordnung Bad Blankenburgs in die Region und zeigt ihre Stellung im Städtedreieck Rudolstadt- Saalfeld- Bad Blankenburg.

Aufbauend auf vorhandene Planungsaussagen sollen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes folgende Kernfragen beantwortet werden:

- Wie und wo wollen die Blankenburger 2020 leben und arbeiten?
- Wo liegen Stärken und Schwächen der Stadt?
- Welche Chancen und Risiken gibt es für eine nachhaltige Entwicklung?
- In welche Richtung soll sich Bad Blankenburg entwickeln?
- Welche Außenwirkung vermittelt Bad Blankenburg?
- Wie will sich Bad Blankenburg nach außen präsentieren?
- Worin liegt das Alleinstellungsmerkmal der Stadt?
- Wie kann sich die Stadt Wettbewerbsvorteile verschaffen?
- Wie können langfristige Ziele realisiert werden?

Mit Beantwortung dieser Fragen sollen unter Berücksichtigung des historischen Erbes die Potenziale entfaltet und die besondere Qualität der Stadt Bad Blankenburg erkannt und nachhaltig gesichert werden.

Natur, Gesundheit, Kultur und Bildung sind neben vielen anderen wertvollen Anknüpfungspunkten die Stärken und tragenden Säulen der Stadt – ideale Vorraussetzungen, um mit einem umfassenden Stadtentwicklungskonzept klimapolitisch aktiv zu werden und den sanften, naturnahen Gesundheitstourismus zu fördern.

Natur schützen – Stadt nachhaltig entwickeln – Bildung fördern

Planungsverlauf

Ziel war es, eine möglichst breite Bevölkerungsschicht unterschiedlicher Berufs- und Interessengruppen schon frühzeitig in den Diskussionsprozess einzubeziehen. Für die Planer war es einerseits wichtig, ein umfassendes Feedback der Bad Blankenburger zu Ihrer Stadt zu bekommen, anderseits sollte der Diskussionsprozess weit nach außen getragen werden. So wurden zu Beginn thematische Arbeitsgruppen gebildet, die in Diskussionsrunden mit den Planern Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Stadt Bad Blankenburg zusammentrugen. Die erste Zusammenkunft fand am 20.April 2011 mit der Arbeitsgruppe 2 statt, die Themen zu Stadtentwicklung/Verkehr/ Wohnen; Innenstadt sowie Natur/ Umwelt und Freiraumgestaltung diskutierte. In der darauffolgenden Woche am 27. April 2011 setzte sich die Arbeitsgruppe 1 zusammen, um über Stadt/ Region/ Identität; Wirtschaft/ Arbeit/ Energie sowie Tourismus zu sprechen. Am 4.Mai 2011 thematisierte die Arbeitsgruppe 3 die Bereiche Kultur/ Sport/ Freizeit; Soziales und Bildung sowie Bürgerengagement/ Stadtverwaltung/ Stadtkommunikation. Die Zusammenführung aller Ergebnisse wurde in einer Veranstaltung am 18.Mai 2011 vorgestellt, zu der alle Arbeitsgruppenmitglieder nochmals eingeladen wurden. Dieser reiche Fundus wurde vom Büro Wilke ausgewertet, zusammengefasst und thematisch teilweise neu geordnet. Im Ergebnis entstanden fünf Leitbildbausteine:

- Region, Wirtschaft, Energie
- Tagung, Kultur, Tourismus
- Stadtentwicklung- Verkehr, Wohnen, Umwelt
- Bildung, Sport, Freizeit
- Kommunikation und Engagement

Sie bilden die Grundlage des Leitbildes einschließlich zugehöriger Ziele und Maßnahmen. (siehe Kapitel 4).
Dass Stadtentwicklung nur mit den Bewohnern selbst funktioniert und sich zum Großteil als „Hilfe zur Selbsthilfe" versteht, wurde immer wieder in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt. Schon während der Workshops entstanden Synergieeffekte zwischen einzelnen Einrichtungen und Verbänden.

Parallel dazu arbeitete das Stadtplanungsbüro Wilke mit den Studenten der Fachhochschule Erfurt zusammen, die als Studienarbeit ebenfalls die zukünftige Stadtentwicklung Bad Blankenburgs konzeptionell bearbeiten sollten. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit fanden eine ganze Reihe gemeinsamer Veranstaltungen in der Fachhochschule statt. Die ideenreichen Ergebnisse stehen der Verwaltung sowie interessierten Bürgern als separates Werk zur Verfügung. Wichtige Partner waren in der Bearbeitungsphase die beiden Wohnungsunternehmen Bad Blankenburgs. Auch hier fanden gemeinsame Abstimmungstermine zur weiteren Entwicklung der Gesamtstadt und der Siedlung statt.

Alle Zwischenergebnisse wurden in mehreren Ausschusssitzungen vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Die Ausstellung vom 20.Oktober bis 10.November 2011 sowie die öffentliche Eröffnungsveranstaltung sowie die Präsentation auf der städtischen Webseite bot allen interessierten Bürgern Gelegenheit zur Abgabe ihrer Meinung und Anregungen. Bis zum Stadtratsbeschluss am 14.Dezember 2011 wurden Änderungen eingearbeitet.

Für die weitere Entwicklung der Stadt Bad Blankenburg ist es erforderlich, dass derartige Workshops/ Veranstaltungen fortgeführt und die im SEK definierten Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden.

1. Allgemeine demographische Entwicklung

1.1. Thesen zu Folgen und Chancen für Deutschland

Quelle: aus Elisabeth Niejahr, „Alt sind nur die anderen", S: Fischer Verlag, Frankfurt/ Main, 2004

These 1

Mit abnehmender Bevölkerung sinkt der Einfluss Deutschlands auf internationaler Ebene. Überall, wo es nach Kopfzahlen geht, wird Deutschland in Zukunft benachteiligt werden.

These 2

In fast allen ostdeutschen Kommunen sind die Einwohnerzahlen seit der Wiedervereinigung dramatisch gesunken. Momentan ist diese Entwicklung noch zu einem Drittel auf die ungünstige Altersstruktur zurückzuführen, zu zwei Dritteln auf Abwanderung. In wenigen Jahren wird sich dies umkehren. Wirtschaftliche Perspektivlosigkeit führt zu Arbeitslosigkeit und Abwanderung in die alten Bundesländer. Ganze Stadtteile und Regionen laufen leer. Nur einige Städte wird der Bevölkerungsrückgang nicht in voller Härte treffen.

These 3

Altersaufbau und Einkommensniveau von Nachbarschaften werden immer ähnlicher. Die Konkurrenz der Städte um junge Familien lässt die Städte weiter zersiedeln. Junge Familien träumen häufig vom Häuschen im Grünen auf billigem Bauland. Viele Oststädte werben auch als Seniorenresidenzen um Heimkehrer.

These 4

Der demographische Wandel verstärkt die ungleichen Verteilungsverhältnisse zwischen Arm und Reich, Jungen und Alten. Die zukünftigen Renten werden niedriger sein als bisher. Neben Rentenreform und sinkendem Versorgungsniveau trägt dazu auch bei, dass viele Junge heute später in den Beruf einsteigen als die Generationen vor ihnen. In Zukunft wird auch der Lebensstandard vor allem in Ostdeutschland niedriger sein als bisher.

These 5

Die Bildungsmisere von heute schmälert den Wohlstand von morgen. Die Jungen von heute gehören den geburtenschwachen Jahrgängen an. Groß ist die Zahl derer, die ohne oder mit nur schwer verwertbarer Qualifikation auf den Arbeitsmarkt drängen. Die Sorge, dass es in Zukunft nicht genügend junge Arbeitskräfte geben wird, muss dazu führen, sich um die Jugend besonders zu bemühen – allseitig und unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung, ob Deutscher oder Migrant. Bildung und Ausbildung müssen allen Schichten gleichermaßen zu gängig werden.

These 6

Um lange leistungsfähig zu sein obliegt es jedem Einzelnen, in sich selbst zu investieren. Beständiges Lernen, weiterbilden, sich fit und gesund zu erhalten wird den zukünftigen Lebensstil grundlegend bestimmen. Die dazu notwendige, für jeden Einzelnen bezahlbare Infrastruktur bereitzustellen ist eine Aufgabe der Kommunen, des Staates, der Eigeninitiative

These 7

Die Integration von Ausländern gewinnt immer mehr an Bedeutung. Alterung ist zu einem globalen Prozess geworden. In den kommenden Jahren ist mit massiven Migrationsbewegungen aus den verarmten Regionen in das sich entvölkernde Europa zu rechnen. Die alternden und schrumpfenden Gesellschaften können daraus ihren Nutzen ziehen: Sie können Kapital exportieren und Arbeitskräfte holen. Zuwanderung kann jedoch die Probleme der Demographie nur mildern. Weltweit wird der Wettbewerb um junge, ausreisewillige Qualifizierte zunehmen. Wichtig ist, das Land auch für Facharbeiter mittlerer Qualifikation zu öffnen. Ebenso müssen Anreize geschaffen werden, dass möglichst viele gute Leute nach ihrer Ausbildung in Deutschland bleiben. Das erfordert Toleranz und Integration von allen Seiten.

These 8

Bevölkerungsrückgang und Überalterung führen zum Abbau der Infrastruktur und sinkender Nachfrage. Industrielle Kapazitäten bleiben ungenutzt, müssen umgewidmet und verkleinert werden. Auswirkungen verspüren vor allem die Bereiche der Wirtschaft, die von den Härten des globalen Wettbewerbs der Vergangenheit verschont blieben, weil sie ihre Güter und Dienstleistungen bisher ausschließlich auf dem Binnenmarkt anboten. Wichtig ist, ob und wie sich die Kaufkraft der ergrauten Gesellschaft entwickelt. Entscheidend dafür sind die Kosten der Alterung und die Wachstumskräfte der gealterten Republik.

These 9

Die zukünftigen Rentnergenerationen werden beweglicher und gesünder sein als vorherige Generationen. 2015 werden sie die besten Qualifikationen aller Altersgruppen besitzen, die höchsten Akademikeranteile und die niedrigste Ungelerntenquote. Weil es außerdem in absehbarer Zeit zu wenig qualifizierte Fachkräfte geben wird, steigen die Lebensarbeitszeit und die Notwendigkeit, die Kraft, Zeit und Energien der alternden Generation künftig effizienter zu nutzen.

These 10

Die Arbeitsmarktlage für 55-64jährige in Deutschland ist verheerend. Junge Unternehmen stellen vorzugsweise Jüngere ein. Etablierte Unternehmen entlassen in Krisenzeiten vor allem Ältere. Mit der entstehenden Alterstruktur können besonders in den neuen Bundesländern ganze Belegschaften geschlossen in Rente gehen. Derartige Altersstrukturen können auch abschrecken. In Zukunft wird es nur wenige aber dafür wählerische Berufseinsteiger geben, Hochqualifizierte dazu. Wer seine Zeit an der Universität verbrachte, möchte nicht unbedingt in Belegschaften einsteigen, die ausschließlich im Alter ihrer Eltern sind.

These 11

Die Zukunft der deutschen Wirtschaft und ihr Bestehen auf internationaler Bühne liegt in der sinnvollen Symbiose von jugendlichem Elan und Erfahrung des Alters. Jeder Einzelne muss sich auf lebenslange Bildung und Neuanfänge in seiner Berufsbiographie einstellen. Es obliegt daher den Unternehmen mit Weiterbildungsangeboten, flexiblen Arbeitszeitmodellen, gefächerten Qualifikationsspektrum innovative Belegschaften zu formen und langfristig zu beschäftigen. Für die Alten von morgen wird es daher alles geben: Ruhestand, Hochleistungsjobs, Universitätsstudium und Unternehmensgründung.

These 12

Berufsausstieg auf Raten sollte möglich sein. Länder wie Japan sind Deutschland in diesem Punkt weit voraus. Viele Manager steigen um die 50 aus verantwortlichen Positionen aus, um dann als Berater auf weniger verantwortlichem Posten dem Unternehmen bei verkürzter Arbeitszeit erhalten zu bleiben. Vier-Tage- oder eine 30Stunden-Woche dürften nicht nur bei Älteren sondern auch jungen Vätern und Müttern willkommen sein.

These 13

Gesunde Angestellte sind weniger krank und bleiben lange leistungsfähig. Engagierte Unternehmen kümmern sich um die Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiter, besonders der Älteren. Rückenschule, Krafttraining und Massageservice können Mitarbeitern helfen, Schäden oder Verschleißerscheinungen langfristig zu vermeiden.

These 14

Ab 2015 wird das klassische Familienmodell erschöpft sein. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfordert, dass Beruf und Familie miteinander vereinbar sein müssen. Angesichts des Fachkräftemangels müssen sich die Arbeitgeber zunehmend um Dienstleistungen für Eltern bemühen, um qualifizierten Frauen eine Weiterbeschäftigung und schnellen Wiedereinstieg zu ermöglichen. Betriebskindergärten und Dienstauto sind dann keine Ausnahme mehr. Ziel der Arbeitgeber muss es auch sein, Fachkräfte zu motivieren und langfristig zu binden. Möglichkeiten dafür liegen u.a. in Angeboten der betrieblichen Altersfürsorge, beruflichen Unterbrechungen und kontinuierlicher Weiterbildung.

These 15

Wie alt wir werden und wie gesund wir altern, hängt stark vom sozialen Status ab. In einer alternden Gesellschaft werden die Unterschiede im Gesundheitszustand der einzelnen Einkommensgruppen größer werden. Die staatliche Gesundheitspolitik muss daher darauf abzielen, den Abstand zwischen Armen und Reichen zu verringern. Staatliche Gesundheitsprogramme, Prävention, Bonusprogramm und Ernährungsratgeber müssen daher gleichberechtigt und vor allem verstärkt auch bildungsfernen Schichten zu gängig gemacht werden.

These 16

Jeder dritte Jugendliche und jedes fünfte Kind in Deutschland ist übergewichtig. Beim Tabakkonsum steht der deutsche Nachwuchs im europäischen Vergleich an der Spitze. Die Älteren sind vitaler und gesünder, als ihre nachfolgende Generation. Eine gleichmäßig steigende Lebenserwartung für alle Teile der Gesellschaft ist daher nicht selbstverständlich vorauszusetzen.

These 17

Kein Anteil der Bevölkerung wächst so schnell wie die Gruppe der über 60jährigen. Sie sind viel gesünder und leistungsfähiger als vorangegangene Generationen. Das ungelöste Problem der Zukunft ist daher der Umgang mit der Hochaltrigkeit. Die nächste Generation benötigt andere Pflegemodelle als bisher. Immer mehr erwachsene Kinder leben nicht am selben Ort wie ihre Eltern. Fast immer werden sie Jobs haben, Arbeitgeber, die Mobilität und Flexibilität erwarten. Teilzeit-Modelle, unbezahlter Urlaub oder staatlich subventionierte Pflegezeiten könnten kurzzeitig für Abhilfe sorgen. Doch welche Möglichkeiten außerhalb von Pflege- und Altersheimen bestehen für langfristige Pflege?

1.2. Der demografische Wandel in Thüringen

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Vorbemerkungen

Der sich vollziehende demografische Wandel in Thüringen wird sich auf viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche wie die Kinderbetreuung und Bildung, das Gesundheitswesen und den Pflegebereich sowie den Arbeitsmarkt auswirken. Nur wenn bekannt ist, wie sich die Bevölkerung zukünftig entwickelt und bestimmte Altersgruppen besetzt sein werden, können Kindertageseinrichtungen und Schulen, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bedarfsgerecht gebaut, soziale Sicherungssysteme sinnvoll ausgestaltet, das Fachkräfteaufkommen und der Bedarf an Wohnraum und Infrastruktur abgeschätzt werden. Die Ergebnisse einer Bevölkerungsvorausberechnung sind somit als Entscheidungsgrundlage für Planungen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene unerlässlich. Diesem Bericht liegen die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (12. kBV) für den Landkreis zugrunde. Koordiniert bedeutet, dass Modell und Annahmen zwischen dem Bund und den Ländern abgestimmt sind. Bei den Berechnungen kommt ein Modell der Komponentenfortschreibung zur Anwendung. Dieses zeigt, wie sich die Bevölkerung und ihr Altersaufbau unter bestimmten Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungen von Jahr zu Jahr verändern. Es ist somit möglich, künftige Veränderungen sichtbar zu machen und wichtige Erkenntnisse für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu liefern. Ausgangspunkt der vorliegenden Berechnungen ist die zum 31.12.2008 fortgeschriebene Bevölkerungszahl nach Geschlecht und Altersjahren. Die Berechnungen reichen bis zum Jahr 2060 (Hier wird nur die Prognose bis 2030 verfolgt.).

Die Ergebnisse tragen ab dem Jahr 2031 Modellcharakter, da die Verläufe der maßgeblichen Komponenten mit zunehmendem Abstand vom Basisjahr immer schwerer abschätzbar sind. Dies gilt besonders für die Wanderungen zwischen den Bundesländern. Daher werden ab dem Jahr 2030 keine Binnenwanderungen mehr zum Ansatz gebracht. Das Ziel einer Bevölkerungsvorausberechnung ist es, aufzuzeigen, welche Bevölkerungsgrößen und –strukturen künftig zu erwarten sind, wenn die Bevölkerungsentwicklung auf eine zuvor definierte Art und Weise verläuft, also die koordinierten Annahmen eintreffen. Es kann nicht unterstellt werden, dass die künftige Entwicklung exakt vorher gesagt wird.

Annahmen

Die Bevölkerungsvorausberechnungen enthalten Annahmen über die künftige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und der Zu- und Fortzüge über die Grenzen Thüringens. Bei Ergebnissen von Vorausberechnungen handelt es sich um „wenn-dann" – Aussagen: Wenn die gesetzten Annahmen eintreffen, dann wird sich die Bevölkerung in der beschriebenen Weise entwickeln. Deshalb ist die Angabe der Annahmen einer Berechnung für die Beurteilung ihrer Qualität unerlässlich. Die berechneten Veränderungen des Bevölkerungsstandes und der –struktur setzen sich also aus dem erwarteten Verhalten und der bestehenden Altersstruktur zusammen. Für die Bundesergebnisse wurden für alle Komponenten verschiedene Annahmen zugrunde gelegt. Im Gegensatz zur Bundesebene haben sich die Bundesländer auf zwei Varianten verständigt, welche sich lediglich in den Wanderungsgewinnen aus dem Ausland unterscheiden. Die Annahmen basieren auf der Analyse von Datenreihen der Vergangenheit und ihrer modifizierten Fortschreibung in die Zukunft.

Annahme zur Geburtenhäufigkeit

Die Geburtenentwicklung hängt im Wesentlichen von der Zahl der Frauen im reproduktiven Alter und vom generativen Verhalten der Bevölkerung ab. Die zukünftige Zahl potentieller Mütter ist hauptsächlich in der Altersstruktur der Basisbevölkerung angelegt. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern (Lebendgeborene je 1 000 Frauen) spiegelt die hypothetische durchschnittliche Kinderzahl wider. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ist in Thüringen nach einem drastischen Abfall Anfang der 90er Jahre (Tiefstwert 773 im Jahr 1994) wieder auf 1 291 im Jahr 2004 angestiegen. Nach einem kurzen Abwärtstrend in den Jahren 2005 bis 2006 ist erneut eine Steigerung zu verzeichnen, deren Höchstwert das Jahr 2008 mit 1 369 Kindern markiert. Das bedeutet konkret, unter der Geburtenhäufigkeit des Jahres 2008 bringen 1 000 Thüringer Frauen im Laufe ihres Lebens 1 369 Kinder zur Welt. Das entspricht rechnerisch 1,4 Kindern pro Frau. Zur einfachen Reproduktion einer Bevölkerung sind 2,1 Kinder pro Frau erforderlich. Die Reproduktionsquote lag damit 2008 in Thüringen bei 65,2 Prozent. Ausgehend vom bisherigen Verlauf des Geburtenniveaus wird für Thüringen angenommen, dass sich die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern von 1 331 des Durchschnitts der Jahre 2006 bis 2008 geringfügig auf 1 355 bis zum Jahr 2020 erhöht und danach konstant bleibt. Weiterhin werden die aktuellen Trends berücksichtigt, wie die Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder.

Annahme zur Lebenserwartung

Seit 1990/92 hat sich in Thüringen im Vergleich zur Sterbetafel 2006/08 die Lebenserwartung neugeborener Jungen um 5,92 auf 75,90 Jahre und die neugeborener Mädchen um 5,16 auf 81,93 Jahre erhöht. Ausgehend vom kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung wird für die kommenden

Jahre eine weitere Zunahme unterstellt. Die Annahme ergibt für das Jahr 2060 für Männer eine durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt von 84,73 Jahren und für Frauen von 89,00 Jahren. Das entspricht einem Zuwachs von 8,83 bzw. 7,07 Jahren im Vergleich zur Basislebenserwartung in Thüringen von 2006/08. Die Differenz der Lebenserwartung von Frauen und Männern verringert sich bis 2060 von 6,03 auf 4,27 Jahre.

Annahmen zu den Wanderungen

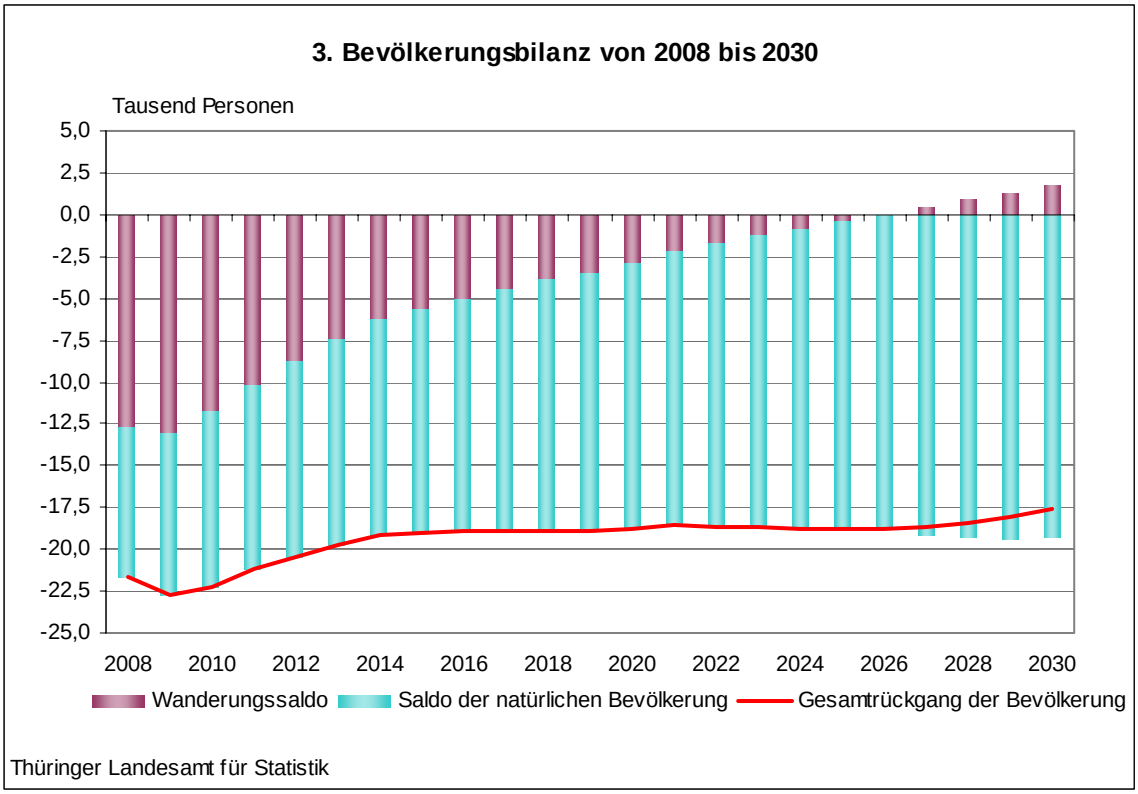
Die Wanderungen setzen sich zusammen aus den Binnenwanderungen, das sind die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze Thüringens von und nach anderen Bundesländern, sowie den Wanderungen von und nach dem Ausland (Außenwanderungen).
Weil die Annahmen für die Wanderungsverflechtungen zwischen den Bundesländern über einen großen Zeitraum sehr vage sind, werden Binnenwanderungsannahmen nur bis zum Jahr 2030 angesetzt. Ab dem Jahr 2030 werden die Binnenwanderungen nach einem langsamen Abfallen als ausgeglichen angenommen, das heißt den Fortzügen in die anderen Bundesländer steht die gleiche Zahl an Zuzügen aus den anderen Bundesländern gegenüber.

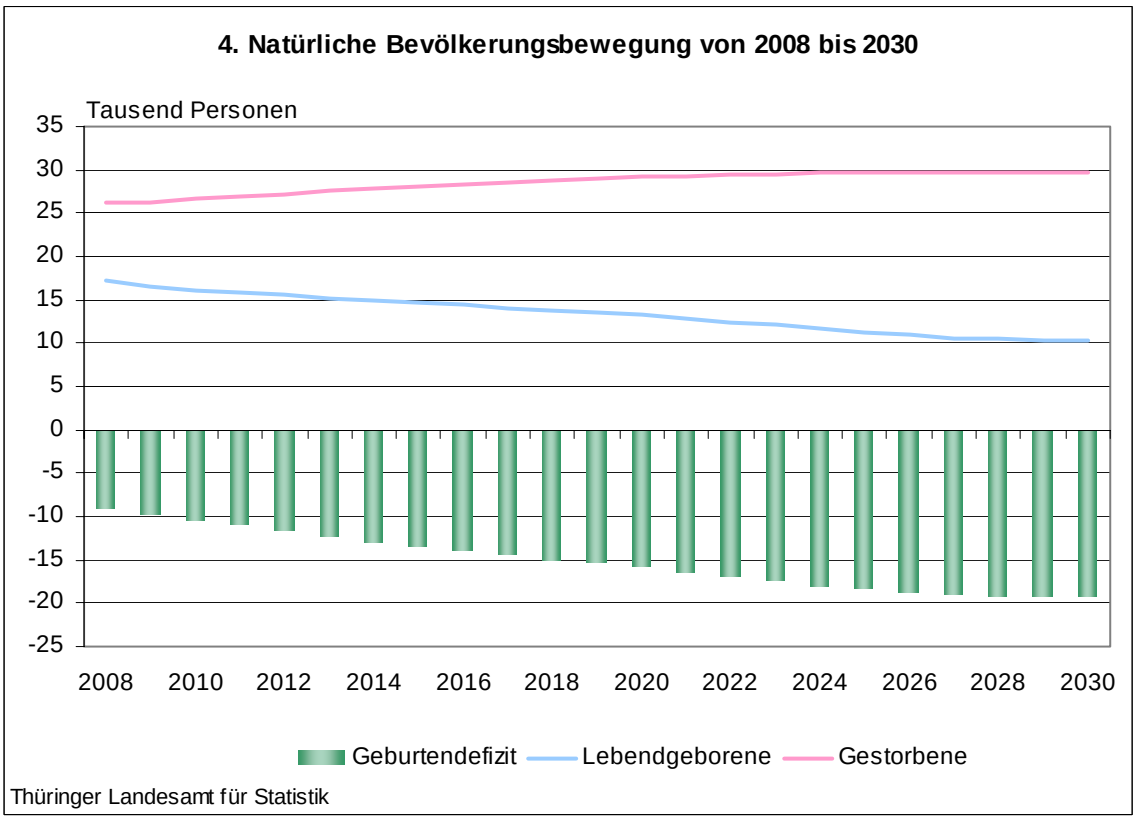
Die Annahme zu den Binnenwanderungen setzt sich aus den alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten und der Zielstruktur für Thüringen im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 zusammen. Das Fortzugsvolumen wird jedes Jahr anhand dieses alters- und geschlechtsspezifischen Prozentsatzes an der Bevölkerung des Vorjahres neu berechnet. Die Zuzüge ergeben sich aus einer Aufteilung des Fortzugsvolumens der Herkunftsländer nach den Zielländern. Die Zu- und Fortzüge werden saldiert und in die Vorausberechnung für das neue Jahr übernommen. So errechnet sich der nach Geschlecht und Alter gegliederte Binnenwanderungssaldo für Thüringen pro Jahr. Mit großer Unsicherheit behaftet, da von den jeweiligen politischen Entscheidungen und der internationalen Lage abhängig, ist die Einschätzung der Außenwanderungen. Deshalb wurden im Rahmen der 12. kBV zwei unterschiedliche Annahmen getroffen. Variante 1 geht für Deutschland von einem ansteigenden, ab dem Jahr 2014 konstanten jährlichen

Wanderungsgewinn von 100 000 Personen aus. Variante 2 nimmt einen ansteigenden, ab 2020 konstanten jährlichen Wanderungsgewinn von 200 000 Personen an. Hierbei hat das Basisjahr einen ausgeglichenen Wanderungssaldo. Für Thüringen ergibt sich daraus ein angenommener jährlicher Außenwanderungsgewinn von 1 741 Personen bzw. 3 483 Personen ab 2020.

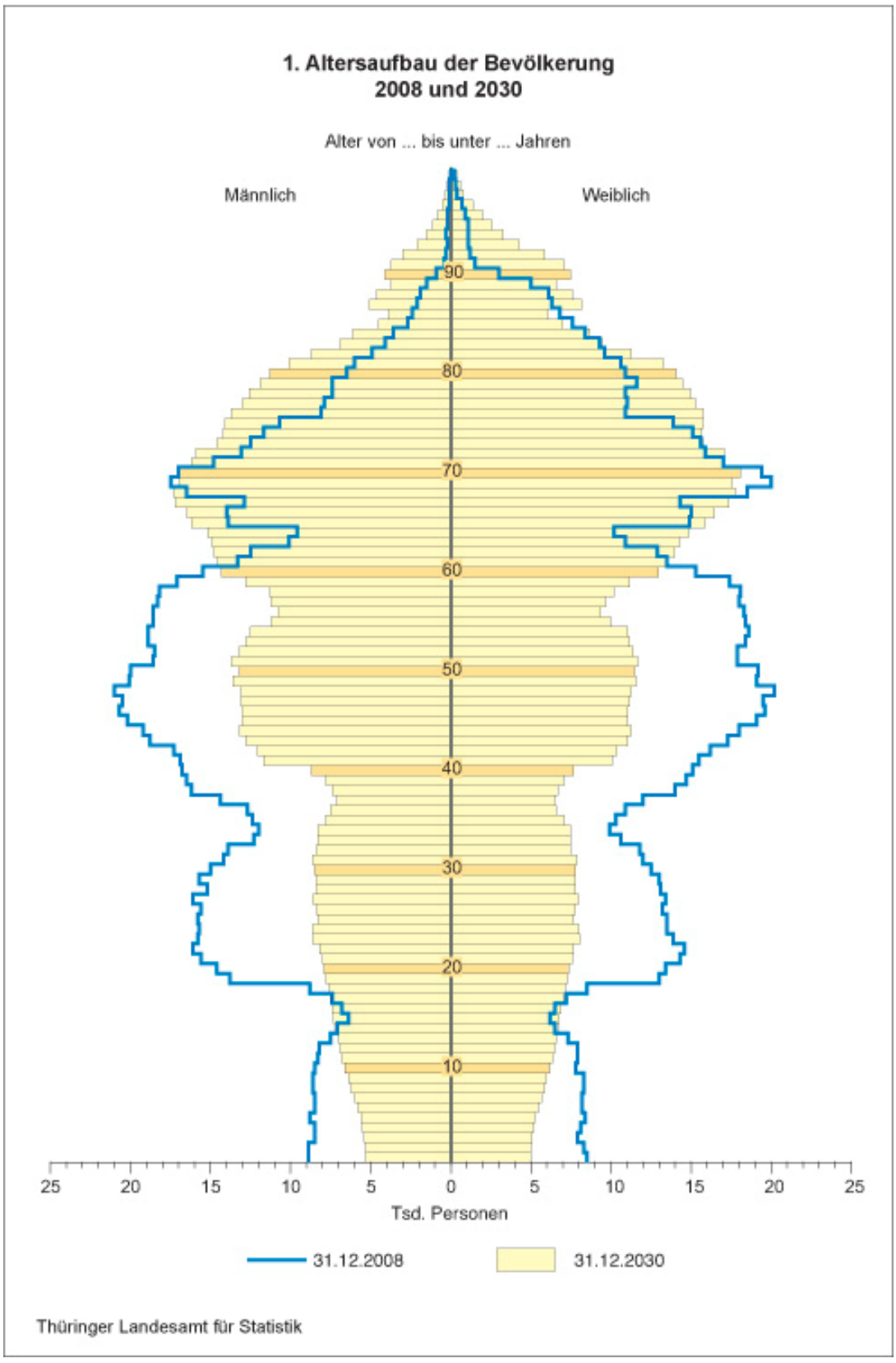
Abkürzungen u. m. und mehr

Bevölkerungsentwicklung in Thüringen





Alterspyramide Thüringen



1.3. Chancen für Bad Blankenburg

Die natürlichen Einwohnerverluste in Bad Blankenburg können mit den Instrumenten der Stadtplanung nur eingeschränkt beeinflusst werden. Dennoch können Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Standortvorteil der Stadt als attraktiver Wohnstandort gerade für junge Familien mit einem guten vielseitigen Angebot an infrastrukturellen Einrichtungen nutzen und weiter ausbauen.

Momentan ist Bad Blankenburg ein beliebter Lebensort für alle Generationen. Auch in Zukunft muss die Stadt ihre hervorragenden Möglichkeiten nutzen, um die bestehende Wohnqualität zu halten und zu verbessern.

Die historisch gewachsenen, das Stadtgebiet prägenden Wohngebiete Altstadt, Villenviertel und Siedlung bieten eine breite Angebotspalette an unterschiedlichsten Wohnformen für alle Bevölkerungsschichten.

Das verbindende Element und Herzstück der Stadt – der Kurpark - erhöht die Lebensqualität zusätzlich. Dessen Aufwertung muss zukünftig stärker in den Focus gerückt werden.

Potenzielle Bauflächen innerhalb der bestehenden Stadtstruktur geben auch jungen Familien die Möglichkeit, den Traum vom eigenen Haus zu verwirklichen. Die Einbettung in eine reizvolle Landschaft mit ausgedehnten Wald- und Wiesenflächen garantiert auch innerstädtischen Bewohnern einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Sowohl junge Familien, als auch die kommende Rentnergeneration, die jünger und mobiler sein wird, schätzen diesen Standortvorteil.

Um die Einwohnerverluste Bad Blankenburgs durch Abwanderung zu stoppen, ist es dringend erforderlich, den jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen und die Arbeitsplatzsituation zu verbessern.
Die vorhandene Gewerbestruktur im Städtedreieck bietet gute Voraussetzungen.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist eine intensive Betreuung nachrückender Generationen dringend erforderlich. Bad Blankenburg kann hier an die Tradition Friedrich Fröbels anknüpfen und besonderes Augenmerk auf die Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen richten.

Die Stadt bietet ideale Voraussetzungen für eine gesundheitsbewusste Lebensweise und fördert die Leistungsfähigkeit ihrer Bewohner.
Die Landessportschule und eine Vielzahl aktiver Vereine bietet ein breit gefächertes Sportangebot für alle Alters- und Leistungsgruppen an. Sie verschafft der Stadt Bad Blankenburg ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.

Kunst und Kultur sind für die Lebendigkeit einer Stadt von entscheidender Bedeutung.
Die Stadthalle als Besuchermagnet muss auch weiterhin ihren Bekanntheitsgrad über die Landesgrenzen hinaus ausbauen.

Mit der Stadthalle hat Bad Blankenburg als Tagungsort nicht nur ein identitätsbringendes Alleinstellungsmerkmal im Städtedreieck sondern auch im Schwarzatal.

Die Tradition Bad Blankenburgs als Urlauberort bietet optimale Voraussetzungen Tagen und Erholen zu verbinden und den Tourismus weiter voranzubringen.

2. Regionale Rahmenbedingungen

2.1. Zielsetzung der Regionalplanung Ostthüringen 2011

Quelle: Regionaler Raumordnungsplan 2011- Genehmigungsfassung 28.10.2011, Vorlage zur Genehmigung am 29.11.2011

2.1.1. Raumstruktur

Der Begriff Raumstruktur kennzeichnet das Erscheinungsbild eines größeren Gebietes, welches geprägt wird durch die räumliche Verteilung von Bevölkerung, Arbeitsplätzen und Infrastrukturen in ihren Standorten und wechselseitigen funktionalräumlichen Verflechtungen. Die landesplanerische Raumkategorisierung ordnet die Planungsregion Ostthüringen überwiegend dem Ländlichen Raum zu. Innerhalb dieser Raumkategorie werden bestimmte Teilräume aufgrund ihres Entwicklungspotenziales, des damit im Zusammenhang stehenden Ordnungsbedarfes und des besonderen Abstimmungs- und Kooperationserfordernisses als Stadt- und Umlandräume bzw. Raum mit besonderen Entwicklungsaufgaben spezifiziert. Die Städte Gera und Jena sind als Kernstädte von Verdichtungsräumen bezeichnet. Die Grenzen dieser Raumkategorien sind nicht allgemeingültig festgelegt und sind, bezogen auf den Einzelfall, fließend. Eine wesentliche Rolle spielen dabei funktionelle Verflechtungen, die auf räumlicher Ebene unterschiedliche Geltungsbereiche ergeben können.

Raumstrukturelle Entwicklung
Verdichtungsräume sowie Stadt- und Umlandräume im Ländlichen Raum
Die Stadt- und Umlandräume Altenburg, Greiz und Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** sollen als regional bedeutsame Leistungsträger und Impulsgeber im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich gestärkt werden. Die Kooperationen innerhalb der Stadt- und Umlandräume sollen ausgebaut werden.

Begründung
Die Weiterentwicklung des Stadt- und Umlandraumes Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und seine Ausstrahlungskraft haben wesentliche Bedeutung für den gesamten Mittelgebirgs- und Mittelgebirgsvorraum in Ostthüringen.

Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums
Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums verfügen über die mittelzentralen Funktionen hinaus über ergänzende oberzentrale Aufgaben, sie haben auch ein höheres Einwohnerpotenzial als die Mittelzentren. Im Landesentwicklungsplan Thüringen sind für die Planungsregion Ostthüringen die Stadt Altenburg sowie Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** als Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums ausgewiesen.

Die Städte Altenburg sowie Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** sollen zusätzlich zu den für Mittelzentren beschriebenen Festsetzungen folgende Entwicklungsrichtungen umsetzen:
Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg:**
Durch Fortführung der interkommunalen Zusammenarbeit im Städteverbund Städtedreieck am Saalebogen in neuer Qualität
- die Wirtschaftskraft in Zusammenarbeit mit der Technologieregion Ilmenau-Arnstadt und der Tourismusregion Thüringer Wald / Thüringer Schiefergebirge / Saalestauseen stärken und sich zum räumlichen Impulsgeber für den süd-westlichen Teil der Planungsregion Ostthüringen entwickeln
- die oberzentralen Funktionen in den Bereichen Kultur, Sport und Gesundheit erhalten und weiter ausbauen

▪ die Bedingungen für den Kultur- und Bildungstourismus verbessern
▪ die Entwicklung des Einzelhandels zur Stärkung der zentralen Versorgungsbereiche abstimmen
▪ im Bereich der mittel- und oberzentralen Funktionen die funktionsteilige räumliche Entwicklung auf der Grundlage eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes strukturieren und die kommunalen Bauleitplanungen stärker miteinander verflechten.

Begründung
Die Stadt Altenburg sowie die im Städteverbund organisierten Städte Saalfeld, Rudolstadt und **Bad Blankenburg** bilden wegen ihrer Größe und Ausstattung zwei besondere Entwicklungsschwerpunkte in der Planungsregion Ostthüringen. Durch die Lage der Städte Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und der Stadt Altenburg im südwestlichen- bzw. nordöstlichen Teil der Planungsregion Ostthüringen können ländlich-periphere Regionsteile ausgewählte oberzentrale Funktionen in unmittelbarer Nähe nutzen, woraus diesen Räumen qualitative Standortvorteile erwachsen.

Im Städtedreieck am Saalebogen haben alle drei Städte oberzentrale Funktionen: Theater, überregionales Freizeitbad, Klinikstandort, überregionaler Sportkomplex der Landessportschule und Stadthalle. Die interkommunale Zusammenarbeit im Städtedreieck am Saalebogen ist zur Erhaltung der gemeinsamen Funktion als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums zwingend erforderlich. Sie ist zudem die Fortführung einer bereits langjährigen und bewährten Zusammenarbeit. Aufgrund ihrer zentralörtlichen Funktion sowie der Einstufung von Saalfeld und Rudolstadt als Städte mit Bedeutung für den Kultur- und Bildungstourismus und von **Bad Blankenburg** als Regional bedeutsamer Tourismusort und den damit verbundenen Aufgaben und Möglichkeiten für die Versorgung der Bevölkerung und die Stärkung der Wirtschaftskraft trägt das Städtedreieck am Saalebogen eine besondere Verantwortung bei der Gestaltung ihrer historischen Innenstädte als zentrale Versorgungs- und Erlebnisbereiche. Dabei kommt der Erhaltung einer kleinteiligen Einzelhandelsstruktur in allen drei Städten eine besondere Bedeutung zu. Die neue Qualität der Zusammenarbeit ergibt sich aus einer im Vergleich zur bisherigen Praxis noch größeren Breite der zu bearbeitenden Themen.

Grundversorgungsbereiche
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt
▪ Grundversorgungsbereich Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** (Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums)
– Städte Saalfeld, Rudolstadt und **Bad Blankenburg**, die Städte und Gemeinden Altenbeuthen, Arnsgereuth, Drognitz, Hohenwarte, Kamsdorf, Kaulsdorf, Leutenberg, Reichmannsdorf, Remda-Teichel, Saalfelder Höhe, Uhlstädt-Kirchhasel und Unterwellenborn sowie die Gemeinden des überlappenden Grundversorgungsbereiches mit Königsee und Oberweißbach/Thür. Wald
▪ Grundversorgungsbereich Königsee (Grundzentrum)
– Stadt Königsee, die Gemeinde Rottenbach sowie die Gemeinden des überlappenden Grundversorgungsbereiches mit Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und Oberweißbach/Thür. Wald
▪ Grundversorgungsbereich Oberweißbach/Thür. Wald (Grundzentrum)
– Stadt Oberweißbach/Thür. Wald, die Gemeinden Cursdorf, Deesbach, Katzhütte, Meuselbach-Schwarzmühle sowie die Gemeinden des überlappenden Grundversorgungsbereiches mit Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und Königsee

▪ die Gemeinden Allendorf, Bechstedt, Döschnitz, Dröbischau, Mellenbach-Glasbach, Meura, Oberhain, Rohrbach, Schwarzburg, Sitzendorf, Unterweißbach und Wittgendorf bilden einen überlappenden Teil der Grundversorgungsbereiche Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg**, Königsee und Oberweißbach/ Thür. Wald

Begründung

Die funktionsteilig ausgewiesenen Zentralen Orte Bad Köstritz / Crossen an der Elster, Gefell / Hirschberg / Tanna, Hermsdorf / Bad Klosterlausnitz, Meuselwitz / Lucka, Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und Schmölln / Gößnitz haben jeweils einen gemeinsamen Grundversorgungsbereich mit zwei bzw. drei Siedlungs- und Versorgungskernen. Dazu ist eine intensive und langfristige Kooperation erforderlich.

2.1.2. Siedlungsstruktur

Siedlungsentwicklung

Regional und überregional bedeutsame Kulturdenkmale, die das Orts- und Landschaftsbild besonders prägen, wie z.B.

▪ die Burgen Friedensburg Leutenberg, Greifenstein **Bad Blankenburg**, Leuchtenburg Kahla, Osterburg Weida, Posterstein und Ranis

…

sollen durch städtebauliche bzw. landschaftspflegerische Maßnahmen in ihrem Erscheinungsbild erhalten und in ihrer räumlichen Wirkung vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

Siedlungszäsuren

Im Verlauf der im Folgenden genannten Räume entlang von Fluss- und Bachtälern bzw. Straßen

….

▪ Tal der Königseer Rinne zwischen Königsee und **Bad Blankenburg** soll die Herausbildung von geschlossenen Siedlungsbändern vermieden werden. Dem Erhalt von Grün- und Freiflächen sowie bedeutsamen Frischluftschneisen zwischen den Ortschaften soll angemessen Rechnung getragen werden.

2.1.3. Infrastruktur

Verkehrsinfrastruktur

Funktionales Schienennetz

Europäisch bedeutsame Schienenverbindungen

Die europäische Netzebene umfasst die Verbindungen zwischen Metropol- und Agglomerationsräumen sowie die Verbindungen des Transeuropäischen Schienennetzes (TEN). Zur Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit der Planungsregion Ostthüringen und der Anbindung der Oberzentren Jena und Gera sowie der Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Altenburg und Saafeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** sollen die durch die Planungsregion verlaufenden

▪ Mitte-Deutschland-Verbindung (Dortmund / Frankfurt am Main – Erfurt – Jena – Gera– Chemnitz – Dresden)

▪ Sachsen-Franken-Magistrale (Zweig Leipzig – Altenburg – Hof)

▪ Saalebahn (Halle / Leipzig – Jena – Saalfeld – Nürnberg) in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten und deutlich aufgewertet werden.

Zur Stärkung der Mitte-Deutschland-Verbindung als länderübergreifende Bahnverbindung entlang der Via Regia soll der zweigleisige Ausbau, die Elektrifizierung und der Neigetechnikausbau (maximal 140 km/h) vollzogen werden. Die vorhandene Infrastruktur auf der Sachsen-Franken-Magistrale soll durch geeignete Um- und Ausbaumaßnahmen im Teilstück zwischen Hof und Leipzig abschnittsweise bis auf 200 km/h ertüchtigt werden.

Die Verbindungsqualität auf der Saalebahn soll auch nach Fertigstellung der Transeuropäischen Hochgeschwindigkeitsverbindung Berlin – Erfurt – Nürnberg – München erhalten werden.

Begründung

Im Hinblick auf das weiter zusammenwachsende Europa und die damit verbundene Zunahme von Verflechtungen zwischen Zentren und europäischen Wirtschaftsräumen ist die Erreichbarkeit der Oberzentren von immenser Bedeutung. Da die Planungsregion Ostthüringen nur in Randlage und insgesamt völlig unzureichend an den Fernverkehr angeschlossen ist, soll die derzeit noch vorhandene Verbindungsqualität auf dieser Strecke auch zukünftig erhalten bleiben. Der Begriff Verbindungsqualität basiert auf der Richtlinie zur integrierten Netzgestaltung. Diese greift die Ziele der Raumordnung hinsichtlich der Erreichbarkeit der Zentralen Orte auf und leitet die funktionale Gliederung der Verkehrsnetze aus der zentralörtlichen Gliederung ab. Eine hochwertige Verbindungsqualität ist Grundvoraussetzung und ein wichtiger Standortfaktor für die wirtschaftlich starken Zentren Jena und das Städtedreieck am Saalebogen. Andernfalls droht dem Oberzentrum Jena sowie dem Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** und damit auch der Planungsregion die Abkopplung vom Fernverkehr durch eine eingeschränkte Erreichbarkeit von den großen deutschen und europäischen Wirtschafts- und Wissenschaftszentren sowie den Knotenpunkten des internationalen Luftverkehrs.

Regional bedeutsame Schienenverbindungen

Mit den im Folgenden verbindlich vorgegebenen – zeichnerisch in der Raumnutzungskarte bestimmten – Regional bedeutsamen Schienenverbindungen ist die Verbindung zwischen benachbarten Mittelzentren sowie Grundzentren untereinander, die Anbindung der Grundzentren an die höherstufigen Zentralen Orte und an die Europäisch, Großräumig und Überregional bedeutsamen Schienenverbindungen sicherzustellen.

- Pößneck – Orlamünde
- Saalfeld – Hockeroda – Blankenstein
- Rottenbach – Katzhütte / Cursdorf

Begründung

Die Strecke Hockeroda – Blankenstein verbindet das Mittelzentrum Bad Lobenstein mit dem Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg**. Die Verbindung hat eine Raumerschließungsfunktion für das östliche Thüringer Schiefergebirge und sichert die Anbindung des Raumes an das übergeordnete Netz in Saalfeld sowie als Zubringer für Bad Lobenstein. Die besondere Bedeutung dieser Strecke liegt insbesondere im Güterverkehr, d.h. in der An- und Abfuhr von Transporten der Zellstofffabrik Blankenstein und des Holzkompetenzzentrums. Die weitere Entwicklung des bedeutsamsten holzwirtschaftlichen Komplexes in Thüringen bedarf der Erweiterung der Schienentransporte. Die Schwarzatalbahn verläuft von Rottenbach nach Katzhütte. Die Oberweißbacher Bergbahn verbindet dabei die Schwarzatalbahn mit der Bergstation Lichtenhain sowie Cursdorf. Die Strecke erschließt das Schwarzatal sowie die angrenzenden Höhenlagen mit einer Vielzahl touristischer Angebote. Die Strecke Pößneck – Orlamünde bildet eine regional bedeutsame Querverbindung zwischen Strecken im übergeordneten Netz.

Großräumig bedeutsame Straßenverbindungen

Die großräumige Netzebene umfasst länderübergreifende Straßenverbindungen mit Anbindung an das Transeuropäische Straßennetz. Sie dient der Verbindung zwischen Oberzentren, der Verbindung zwischen Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums und Oberzentren (insbesondere Verbindungen zur Landeshauptstadt Erfurt) sowie der Anbindung von Oberzentren und Mittelzentren mit

Teilfunktionen eines Oberzentrums an Verbindungen höherer Kategorie.

Folgende Aus- und Neubaumaßnahmen sollen im großräumig bedeutsamen Straßennetz vorrangig umgesetzt werden:

…

- Ausbau Ortsdurchfahrt Rudolstadt, Ortsumfahrungen Uhlstädt, Zeutsch, Kahla, Rothenstein sowie Großeutersdorf (B 88)
- Ausbau der L 1048 (B 90 neu) zwischen Rudolstadt und Anbindung an die A 71 bei Trassdorf
- Ortsumfahrung Pößneck, Rockendorf, Krölpa und Könitz sowie Ortsumfahrung Saalfeld (B 281)
- vierspuriger Ausbau der B 85 zwischen B 88 Ortsumfahrung Schwarza-Süd und Nordtangente Saalfeld
- Neubau der Ortsumfahrung Schwarza-Süd im Zuge der B 88

Begründung

Die großräumig bedeutsamen Straßenverbindungen sollen das Netz der Autobahnen ergänzen. Raumplanerische Schwerpunkte sind die Anbindung der Räume um das Städtedreieck am Saalebogen und Altenburg. Die benannten Maßnahmen haben als Verbindungen von Zentralen Orten höherer Stufe untereinander sowie für den Anschluss an das Europäisch bedeutsame bzw. Großräumig bedeutsame Straßennetz für die regionale Entwicklung eine hohe Bedeutung. So verbessert sich durch die Ortsumfahrungen im Zuge der B 88, der B 281 sowie der L 1048 für das Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** die Erreichbarkeit der Oberzentren Jena und Gera sowie der Autobahnen A 4, A 9 und A 71.

Regional bedeutsame Straßenverbindungen

Mit den im Folgenden verbindlich vorgegebenen – zeichnerisch in der Raumnutzungskarte bestimmten Regional bedeutsamen Straßenverbindungen ist die Verbindung zwischen den benachbarten Mittelzentren sowie Grundzentren untereinander, die Anbindung der Grundzentren an die höherstufigen Zentralen Orte und an die Europäisch, Großräumig und Überregional bedeutsamen Straßenverbindungen zu sichern.

…

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

- **Bad Blankenburg** – Oberweißbach – Cursdorf (L 1112 / L 1145)
- **Bad Blankenburg** – Königsee – Gehren (B 88)

Güterverkehr

Der Schienengüterverkehr soll zur Vermeidung von Umweltbelastungen weiter entwickelt werden. Dazu sollen die im Folgenden ausgewiesenen Güterverkehrsstellen und potenziellen Güterverladestellen erhalten bzw. vorsorglich gesichert sowie alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die eine wirtschaftlich tragfähige Weiterbedienung gewährleisten.

- **Bad Blankenburg**
- Rudolstadt
- Saalfeld

…

Wasserwirtschaft

Vorhandene und für eine Nutzung in Frage kommende Heilquellen sowie die zu-gehörigen Einzugsbereiche, insbesondere die Dargebote in **Bad Blankenburg** und Bad Klosterlausnitz, sollen vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

Begründung

Heilquellen sind ein bedeutender Gesundheits- und Wirtschaftsfaktor in der Planungsregion. Zum Erhalt der Heilwirkung darf Heilwasser in seiner Beschaffenheit nicht verändert und nicht aufbereitet werden. Es ist aus diesem Grund gegen Veränderungen besonders empfindlich und vorbeugend zu schützen.

Gesundheitseinrichtungen

Das Netz der Vorsorge- oder Rehabilitationskliniken in Saalfeld, **Bad Blankenburg**, Bad Klosterlausnitz und Bad Lobenstein soll erhalten und dem Bedarf entsprechend weiterentwickelt werden.

Begründung

Für die Durchführung von Heilbehandlungen sind Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen unverzichtbar. Zudem sind sie in den Regional bedeutsamen Tourismusorten eine Grundlage zur Umsetzung der dort bestimmten spezifischen touristischen Funktionen Kur / Wellness und zur Erhaltung der Wirtschaftskraft. In den Zentralen Orten stärken sie die zentralen Erlebnisbereiche, woraus sich wichtige Synergieeffekte ergeben.

Sporteinrichtungen

Die Sportkomplexe mit überregionaler Funktion sollen erhalten und als multi-funktionale sportlich-kulturelle und sportlich-touristische Zentren mit hoher Publikumsattraktivität und Medienwirksamkeit ausgebaut werden.

Begründung

Sportkomplexe bestehen aus mehreren Einrichtungen verschiedener Sportarten in direktem räumlichen Zusammenhang. Sie sind nicht nur Zentren des Leistungssportes, sondern wegen ihrer nationalen und z.T. internationalen Bedeutung bei Sport- und Großveranstaltungen „Aushängeschilder" der Region. Die benannten Maßnahmen sind zur Ausrichtung überregional bedeutsamer Sportveranstaltungen erforderlich und dienen gleichzeitig der Erhaltung und Sicherung der zugewiesenen zentralörtlichen Funktionen der Standortgemeinden. Wichtige Sportzentren mit überregionaler Funktion in der Planungsregion Ostthüringen sind z.B. der Sportkomplex Ernst-Abbe Stadion / Oberaue in Jena, der Sportkomplex Hofwiesenpark / Ufer-Elster-Park in Gera sowie im Städtedreieck am Saalebogen der Sportkomplex der Landessportschule **Bad Blankenburg** und der Sportkomplex Stadion an den Saalewiesen in Saalfeld.

Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen

Das Netz der berufsbildenden Schulen in der Planungsregion Ostthüringen soll schrittweise gestrafft und konzentriert werden. Spezialisierte Ausbildungsrichtungen sollen bevorzugt in den Oberzentren Gera und Jena sowie in den Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Altenburg und Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** konzentriert werden.

Begründung

Eine Konzentration von Einrichtungen ist in Ostthüringen in Anbetracht der rückgängigen Schülerzahlen auch im Berufsschulbereich mittel- bis langfristig dringend erforderlich, um Standorte in gutem baulichem Zustand sowie mit moderner Ausstattung bei sparsamem Mitteleinsatz vorhalten zu können. Die Oberzentren und Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Gera, Jena, Altenburg und Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** sind als Einwohnerschwerpunkte mit großem Einzugsgebiet, wegen ihrer komplexen Angebote an Bildungs-, Wissenschafts-, Kultur und anderen Einrichtungen, ihrer Ausstattung im Bereich der gewerblichen Wirtschaft sowie wegen ihrer verkehrsmäßigen Einbindung die für berufsbildende Schulen prädestinierten Standorte, insbesondere für die Bündelung spezialisierter

Ausbildungsrichtungen, die große Einzugsgebiete erfordern. Darüber hinausgehend können durch Kooperation und Abstimmung der Schulträger über Landkreisgrenzen hinweg, unter Berücksichtigung der Lage, des baulichen Zustandes, der vorhandenen Ausstattung, historischen Entwicklung, örtlichen Besonderheiten, des bisherigen Ausbildungsspektrums und zukünftiger Bedarfe weitere Standorte der Berufsbildung in den Landkreisen erhalten werden. Die notwendige Konzentration der Standorte wird über einen längeren Zeitraum hinweg erfolgen und sich an der Entwicklung der Schülerzahlen orientieren. Mit dem Erhalt von Berufsschulstandorten im Ländlichen Raum erfahren auch ausgewählte Mittelzentren eine Stärkung ihrer Funktionen.

Außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sollen bevorzugt in den Oberzentren Gera und Jena, den Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Altenburg und Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** sowie in den Mittelzentren Greiz und Hermsdorf / Bad Klosterlausnitz erhalten und weiterentwickelt werden.

Die Konzentration wissenschaftlicher Einrichtungen auf die Oberzentren Gera und Jena sowie die Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Altenburg und Saalfeld / Rudolstadt / **Bad Blankenburg** bietet hohe synergetische Effekte und Vorteile für die Wissenschaftslandschaft in der Planungsregion. Diese Städte sind wegen ihrer komplexen Ausstattung als Standorte für außeruniversitäre Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen besonders geeignet und bieten das für Forschung und Entwicklung notwendige wissenschaftliche und wirtschaftliche Umfeld.

2.1.4. Freiraumstruktur

Freiraumsicherung

Die für die Planungsregion Ostthüringen besonders bedeutsamen unzerschnittenen, störungsarmen Räume

…

- zwischen **Bad Blankenburg**, Rinnetal, Rottenbachtal, Kleinliebringen und Lichstedt (regionsübergreifend zur Planungsregion Mittelthüringen),
- zwischen Königsee, Rinnetal und Rottenbachtal,
- zwischen Schwarzatal, Sorbitztal, Mühlbachtal, Dittrichshütte und Bad Blankenburg,
- zwischen Oberweißbach, Lichte, Schmiedefeld, Schlagetal und Meura,

…

sollen erhalten werden.

Begründung

Die Freiraumzerschneidung als wesentlicher Beeinträchtigungsfaktor einer intakten Umwelt hat in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen. Im Interesse einer ökologisch leistungsfähigen Umwelt ist neben der Sicherung des ökologischen Freiraumverbundes

Die Sicherung der verbliebenen, gering durch Zerschneidung und Umweltbelastungen beeinträchtigen Räume vor allem für die Regeneration (Ruhe- und Rückzugsbereich) von Mensch und Natur von entscheidender Bedeutung. Der Verlust von unzerschnittenen, störungsarmen Räumen ist in absehbaren Zeiträumen nicht reversibel. Als unzerschnitten und störungsarm gelten Räume, deren naturräumlicher Zustand wenig durch Siedlungs- und Infrastruktur überprägt bzw. in der Gesamtwahrnehmung beeinträchtigt wird. Die betreffenden Räume wurden in Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie über einen Thüringen spezifischen Kriterienkatalog ermittelt.

Vorranggebiete Hochwasserschutz

Die im Folgenden verbindlich vorgegebenen – zeichnerisch in der Raumnutzungskarte bestimmten – Vorranggebiete Hochwasserschutz sind für die Sicherung von Überschwemmungsbereichen zum vorbeugenden Hochwasserschutz vorgesehen. Andere raumbedeutsame Nutzungen sind in diesen Gebieten ausgeschlossen, soweit diese mit der vorrangigen Funktion nicht vereinbar sind.

…

▪ HW-27 – Schwarza / **Bad Blankenburg** bis Mündung in die Saale

▪ hw-39 – Rinne / Rottenbach bis **Bad Blankenburg**

…

Begründung

Die Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz wurden auf der Basis der Vorschläge der zuständigen Fachbehörde und der entsprechenden fachplanerischen Zuarbeit nach raumordnerischer Abwägung mit Nutzungsansprüchen anderer Fachplanungen sowie kommunaler Planungs- und Entwicklungsabsichten bestimmt. Sie umfassen überschwemmungsgefährdete Bereiche, die bei Eintreten eines extremen Hochwassers (HQ200) überschwemmt werden könnten. Bei einem derartigen Hochwasserereignis entfalten vorhandene Hochwasserschutzeinrichtungen nur beschränkte bzw. keine Wirkung. Die Ausweisung dieser Gebiete dient somit auch der Information über die latente Gefahr einer Überschwemmung, die bei entsprechenden Planungen und Maßnahmen hinsichtlich Schadensvorsorge und -minimierung zu berücksichtigen ist.

Orte mit Tourismus- und Erholungsfunktion

Die im Folgenden verbindlich vorgegebenen Regional bedeutsamen Tourismusorte sind als Schwerpunkte des Tourismus zu entwickeln und in ihrer Tourismus- und Erholungsfunktion zu sichern.

…

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

▪ **Bad Blankenburg**

▪ Cursdorf / Oberweißbach

…

Die ausgewiesenen Regional bedeutsamen Tourismusorte liegen vorwiegend innerhalb von Vorbehaltsgebieten Tourismus und Erholung. Sie zeigen eine Konzentration von Einrichtungen der Tourismusinfrastruktur auf, die für eine leistungsfähige Tourismuswirtschaft notwendig ist. Sie besitzen des Weiteren eine hohe Aufenthaltsqualität, gepflegte Ortsbilder und günstige Verkehrsbedingungen. Die Gästebetreuung und Serviceleistungen tragen zu einer hohen Gästefrequenz und Bildung eines positiven Regionsimages bei. Wichtige Merkmale sind u.a.: …

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

▪ **Bad Blankenburg**

– Lavendelstadt, Fröbelmuseum, Landessportschule, Burg Greifenstein, Kurklinik und -park, Erlebnisbrauerei, Wanderzentrum, Naturschutzstation, Wander-, Rad- und Reitwege, Antrag auf Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort".

…

In den Regional bedeutsamen Tourismusorten sollen neben der spezifischen Funktion Natur- und Aktivtourismus weitere spezifische Funktionen wie folgt entwickelt werden. Bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen soll ihnen ein besonderes Gewicht beigemessen werden.

▪ Kultur- und Bildungstourismus in den Regional bedeutsamen Tourismusorten **Bad Blankenburg**, …

▪ Kur- und Wellnesstourismus in den Regional bedeutsamen Tourismusorten **Bad Blankenburg**, …

In den Regional bedeutsamen Tourismusorten sollen die Ortsbilder deutlich aufgewertet werden. Dabei soll besonders in deren Zentren die Pflege, Bewahrung und verträgliche Nutzung der vorhandenen Kulturdenkmale gewährleistet werden. Eine Beeinträchtigung der Tourismus-, Kur- und Erholungsfunktion sowie des Orts- und Landschaftsbildes durch gewerblich-industrielle Siedlungsflächen soll vermieden werden.

Begründung

Eine attraktive, gebietstypische und erholungsbetonte Gestaltung der Ortsbilder in Tourismusorten ist ein wichtiges Kriterium für die Aufenthaltsqualität. Jedoch zeigen nach Einschätzung der Landestourismuskonzeption die Ortsbilder in Ostthüringen im Vergleich zu anderen Tourismusregionen noch erheblichen Nachholbedarf. Insbesondere haben gewerbliche / industrielle Siedlungsflächen wegen ihrer zweckgerichteten technischen Bauformen und Baukörper erheblichen Ausmaßes sowie wegen ihrer Lärm-, Staub- und Geräuschbelastungen beträchtliche Auswirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild und beeinträchtigen die auf Ruhe, Luftqualität und Natur- und Kulturerlebnis ausgerichteten Tourismus-, Kur- und Erholungsfunktionen. Um im Wettbewerb der Tourismusregionen bestehen zu können, sind deshalb in den Regional bedeutsamen Tourismusorten Ostthüringens weitere Verbesserungen erforderlich, um den Erwartungen der Besucher zu entsprechen. Dies ist besonders bei der Sanierung der Ortskerne von Regional bedeutsamen Tourismusorten und bei der Planung, Gestaltung und Entwicklung von Wohnbau- und Gewerbeflächen in diesen Orten stärker als bisher zu berücksichtigen.

In den Städten mit Bedeutung für den Kultur- und Bildungstourismus Altenburg, Gera, Greiz, Jena als Bestandteil der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Rudolstadt und Saalfeld soll neben den Aufgaben im Bereich des Kultur- und Bildungstourismus die touristische Infrastruktur im Bereich Aktiv-Tourismus und im Städtedreieck am Saalebogen im Bereich Kur (**Bad Blankenburg**) und Wellness ausgebaut werden. Im Städtedreieck am Saalebogen sollen die touristischen Aufgaben kooperativ wahrgenommen werden.

Der vorwiegend witterungsunabhängige Kultur- und Bildungstourismus ist im geschichtsträchtigen Thüringen ein wichtiges Marktsegment, das in den letzten Jahren in Altenburg, Gera, Greiz, Jena und im Städtedreieck am Saalebogen auf bedeutende Zuwächse verweisen kann. Die Planungsregion Ostthüringen verfügt mit der „Wissenschaftsstadt" Jena, der Stadt Saalfeld als „steinerne Chronik Thüringens" und den „Residenzstädten" Altenburg, Gera, Greiz und Rudolstadt über Alleinstellungsmerkmale, mit denen anspruchsvolle, überdurchschnittlich gebildete und einkommensstarke Kundengruppen gewonnen werden können. Zu berücksichtigen sind zunehmend auch jüngere Altersgruppen mit moderneren Kulturformen, bei denen Nachfragepotenzial für zielgruppenspezifische Angebote, insbesondere nach kulturellen Events, besteht. Städtereisende sind wichtige Multiplikatoren. Die Städte profitieren dabei von der Belebung der Stadt durch Kultur- und Bildungstouristen, von der Verbesserung ihres Images und der Auslastung und Sicherung kultureller, Handels-, gastronomischer und Beherbergungseinrichtungen. Zur Erreichung dieser Effekte ist die Umsetzung einer Vielzahl von städtebaulichen Maßnahmen erforderlich, denn die Ausstattung ist eine wichtige Grundlage für einen kultur- und bildungsorientierten Tourismus. Neben den Aufgaben für den Kultur- und Bildungstourismus sind die in diesen Städten vorhandenen touristischen Infrastrukturen im Bereich Aktiv-Tourismus und Kur / Wellness Grundlagen der Tourismuswirtschaft und müssen deshalb langfristig erhalten und entsprechend den aktuellen Erfordernissen des Marktes ausgebaut werden (z.B. mit der Verkehrsinfrastruktur). Die im Städtedreieck am Saalebogen zu koordinierenden vielfältigen touristische Aufgabenstellungen ergeben sich aus der Zusammenarbeit von Saalfeld, Rudolstadt und **Bad Blankenburg** im Rahmen der vertraglich gebundenen Städtekooperation, aus der Lage an der touristischen Infrastrukturachse Saaletal und im Vorbehaltsgebiet Tourismus und Erholung Thüringer Wald / Thüringer Schiefergebirge mit Saalestauseen sowie wegen der in diesem Raum vorhandenen zahlreichen touristischen Elemente.

Karte Raumstruktur

Karte Verkehr

Karte Tourismus

2.2. Regionales Entwicklungskonzept „Städtedreieck am Saalebogen"- Fortschreibung 2002 (Auszug)

Die Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg stehen in engen siedlungsstrukturellen, wirtschaftlichen und funktionalen Beziehungen, die das konstituierende Element des Städteverbundes „Städtedreieck am Saalebogen" darstellen.

Die Städte Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg haben sich auf Grundlage des 1996 vorgelegten Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) „Städtedreieck am Saalebogen" als Städteverbund zusammengeschlossen, der mit Vertragsabschluss vom 21.03.1997 wirksam geworden ist.
Bereits frühzeitig hat sich nach dem Strukturbruch von 19989 und den neue zu organisierenden Wirtschafts- und Verwaltungsstrukturen herauskristallisiert, dass bei der zukünftigen Entwicklung des Städtefreiecks Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg den gemeinsamen Entwicklungspotenzialen insbesondere durch die räumliche Nähe und enge Verflechtungsbeziehungen verstärkt Rechnung getragen werden muss, aber auch vorhandenen Defiziten gemeinsam entgegen zu treten ist.

<u>Funktionsteilige Entwicklung des Städteverbundes:</u>

Rudolstadt:	Arbeit, Wohnen, Industrienahe Forschung, Tourismus, Wissenschaft/ Bildung
Saalfeld:	Regionale Verwaltung, Arbeit, Wohnen/Medizin/Rehabilitation, Kultur, Wissenschaft/ Bildung, Tourismus, Verkehr
Bad Blankenburg:	Kur-/Bäderwesen, Kongress/ Kultur, Wohnen, Naherholung, Tourismus, Arbeit
Schwarzburg:	Gesundheitsorientierter Tourismus, Wissenschaft/ Bildung
Unterwellenborn:	Arbeit, Berufliche Qualifizierung, Industrienahe Forschung

<u>Industrie und Gewerbe</u>

Die ca. 35ha große Industriebrache des ehemaligen Gummiwerkes ist beräumt worden und wurde nach Klärung der Altlasten- und Entsorgungsproblematik durch die LEG Thüringen erschlossen. Als wichtiger Baustein im regionalen Flächenmanagement sollte die Nähe zum Innovationsstandort Schwarza bevorzugt die Ansiedlung technologieorientierter Betriebe ermöglichen, die die Kurortfunktion Bad Blankenburgs nicht beeinträchtigen.

Entwicklungsziel für Bad Blankenburg

- **Erhöhung der Mulitplikatoreneffekte durch geeignete Kommunikationsträger (Kongresstourismus Stadthalle, Ausrichtung überörtlicher Sportveranstaltungen in der Landessportschule)**

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der Städte Saalfeld- Rudolstadt- Bad Blankenburg:

2000:	65.066
2005:	62.267
2010:	59.515
2015:	56.929
2020:	54.614

Ein Vergleich zur tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung zeigt einen leicht negativeren Trend nach 2000:

2000:	64.948
2005:	60.813
2010:	57.627

Im Jahr 2000 entspricht die Prognose nahezu der tatsächlich nachgewiesenen Einwohnerzahl.
Im Jahr 2005 wohnten gut 2 Prozent und im Jahre 2010 gut 3 Prozent weniger Einwohner in Bad Blankenburg, als prognostiziert.

Schlüsselmaßnahmen für Bad Blankenburg:

*Maßnahme W 5:*Profilierung der Landessportschule Bad Blankenburg zum Zentrum des Thüringer Sports, zur Aus- und Weiterbildung, unter besonderer Beachtung des Behindertensports und Behindertenrehabilitation

Maßnahme W 7: Ausbau des Fröbelseminars
(Aktivitäten zur Verbreitung der Fröbelpädagogik durch das Fröbelseminar.)

Maßnahme W 10:Güterbahnflächen an der Rudolstädter Straße
(Nachnutzung der nicht betriebsbedingt benötigten Flächen als Gewerbeflächen.)

Maßnahme I 5: Ausbau der L 1112
(Ausbau der L 1112 in der Ortslage Bad Blankenburg als Zugang zum Schwarzatal unter Beachtung der Kurfunktion des angrenzenden Kurparks sowie des Kurgebietes „Villenviertel")

Maßnahme F 5: Sanierung der Altstädte
(- Fortsetzung der Sanierungstätigkeit in den Altstädten von Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg und der dörflichen Ortskerne im Städteverbund.
- Schaffung von Angeboten für „junges Wohnen" und Förderung der Bildung von Wohneigentum in den Innenstädten)

Maßnahme F 6: Wohngebiet Siedlung
(Auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Maßnahmen zur Umgestaltung des Wohngebietes mit strukturellen Änderungen im Wohnungsangebot und den Dienstleistungen für selbige fortführen und intensivieren.)

Maßnahme T 2: Soletherapeutikum Bad Blankenburg
(Entwicklung von Bad Blankenburg zum Ort mit Heilquellenkurbetrieb insbesondere durch Errichtung eines Soletherapeutikums)

Maßnahme T 6: Kurortentwicklungs-gesellschaft Bad Blankenburg
(Initiierung und Funktionsfähigmachung einer Kurortentwicklungsgesellschaft Bad Blankenburg unter Einbeziehung der Stadthalle.)

Maßnahme T 8: Bildungstourismus Fröbel- Wirkungsstätten
(Erstellung eines bildungstouristischen Konzeptes für die Verknüpfung der Fröbel- Wirkungsstätten Bad Blankenburg, Keilhau, Oberweißbach, Richtersche Villa)

Maßnahme T 9: Burg Greifenstein
(Sicherung der Burg Greifenstein für touristische Nutzungen unter Beachtung des Naturschutzes sowie Einbeziehung der vorhandenen Nutzungen (z.B. Falkenhof)

3. Gesamtstädtische Rahmenbedingungen

3.1. Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur Bad Blankenburgs

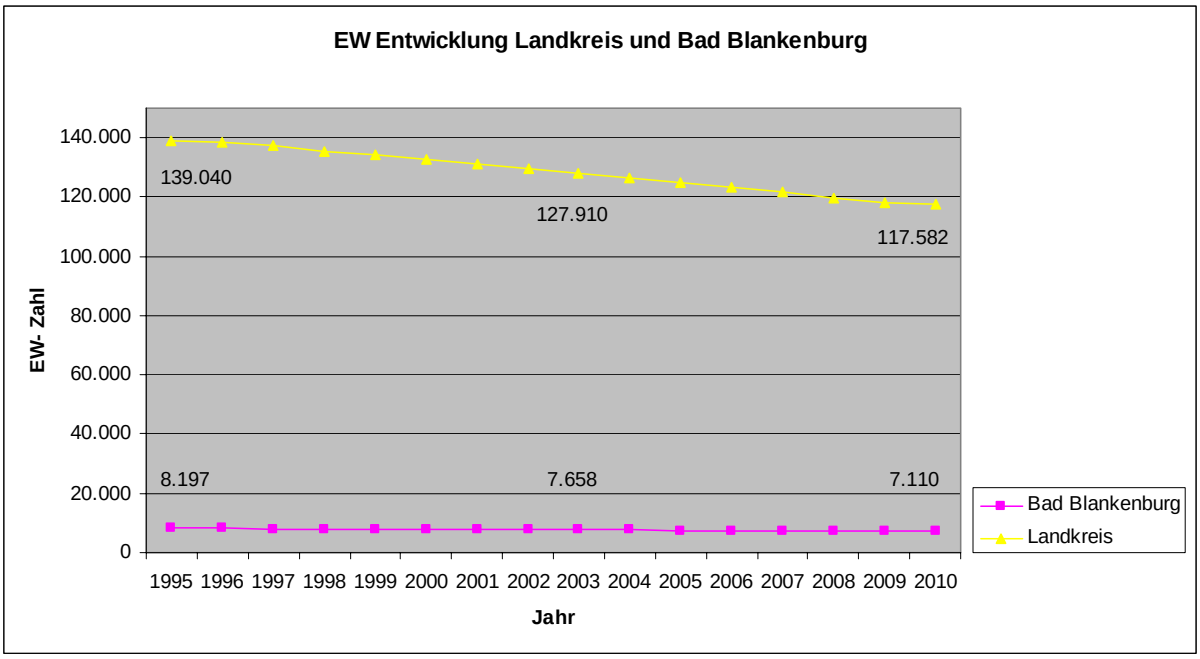
Jahr	EW- Zahl (Stichtag 31.12.)		Rückgang in Prozent bez.auf 1995	
	Landkreis	Bad Blankenburg	Landkreis	Bad Blankenburg
1995	139.040	8.197		
1996	138.529	8.136	-0,37%	-0,74%
1997	137.282	8.076	-1,26%	-1,48%
1998	135.425	8.037	-2,60%	-1,95%
1999	134.307	7.963	-3,40%	-2,85%
2000	132.885	7.909	-4,43%	-3,51%
2001	131.015	7.764	-5,77%	-5,28%
2002	129.610	7.688	-6,78%	-6,21%
2003	127.910	7.658	-8,00%	-6,58%
2004	126.692	7.613	-8,88%	-7,12%
2005	125.087	7.498	-10,04%	-8,53%
2006	123.516	7.363	-11,17%	-10,17%
2007	121.542	7.281	-12,58%	-11,17%
2008	119.817	7.235	-13,83%	-11,74%
2009	118.303	7.173	-14,91%	-12,49%
2010	117.582	7.110	-15,43%	-13,26%

Quelle: Landesamt für Statistik/ Stadt Bad Blankenburg

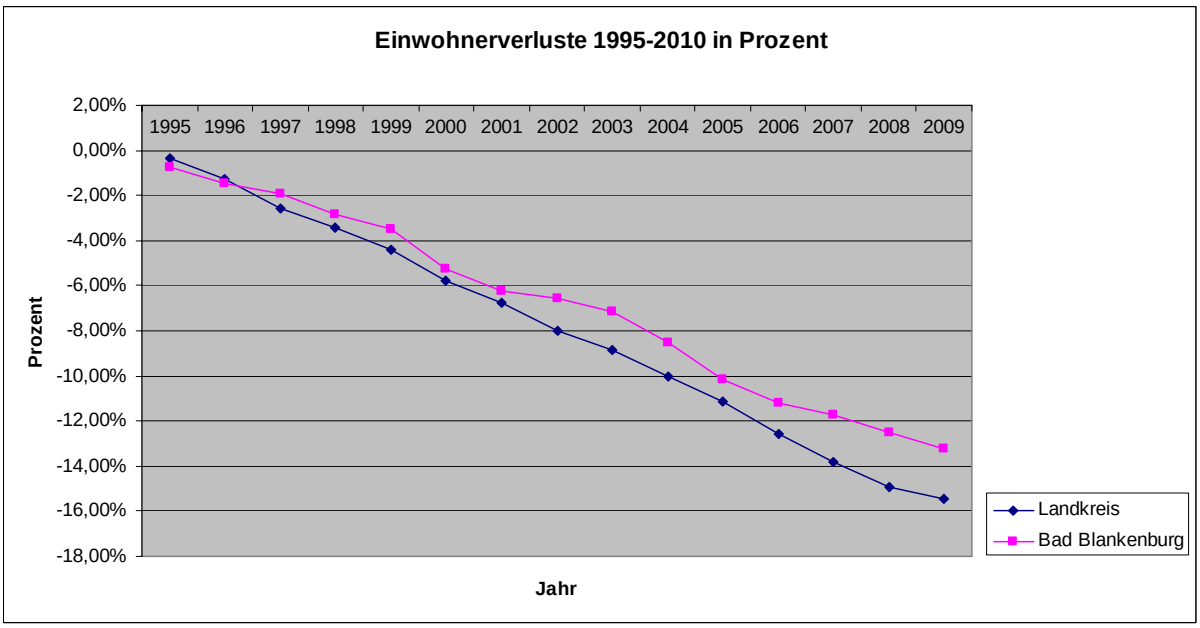
Die Einwohnerentwicklung zwischen 1995 und 2010 zeigt eine negative Bilanz. Im genannten Zeitraum verlor der Landkreis 21.458 Einwohner, was einem Verlust von 15,43 Prozent entspricht.
In Bad Blankenburg selbst sank die Einwohnerzahl von einst 8.197 Einwohnern im Jahre 1995 auf 7.110 Einwohner im Jahre 2010. Der Verlust von 1.087 Bad Blankenburgern entspricht einem Rückgang von 13,26 Prozent. Trotz des auch hier deutlich negativen Trends ist die Entwicklung im Vergleich zu den Zahlen des Landkreises sowie zu Saalfeld mit einem Verlust von 16Prozent und Rudolstadt (minus 17Prozent) positiver zu werten.

Ursachen für die Einwohnerverluste liegen vor allem in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung. Eines der folgenden Diagramme zeigt einen deutlichen „Gestorbenen- Überschuss" im Vergleich zur Zahl der Geborenen. Im Zeitraum zwischen 2000 und 2009 wurden 487 Kinder geboren, 928 Menschen starben. Dies entspricht einem negativen Saldo von 441. Interessant ist die vergleichende Betrachtung der Einwohnerverteilung in den drei Wohngebieten der Stadt selbst: Im Jahr 2000 wohnten 37,7Prozent der Einwohner Bad Blankenburgs in der Altstadt, 2010 waren es immerhin 39,6 Prozent. In der Siedlung stellt sich eine gegenläufige Tendenz dar: Im Jahr 2000 wohnten dort noch 37,6 Prozent der Bad Blankenburger, 2010 waren es nur noch 33,8 Prozent. Der Anteil im Villenviertel ist nahezu konstant geblieben, mit 12,6 Prozent im Jahr 2000 und 13,4 Prozent zehn Jahre später.

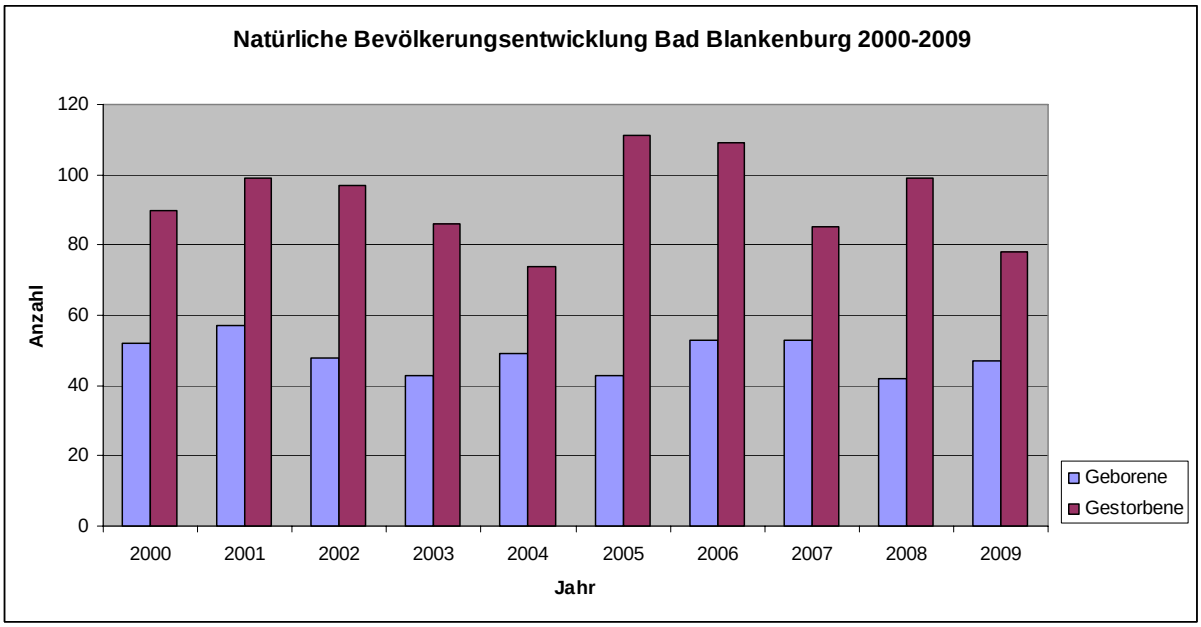
Auffällig ist die hohe Anzahl der Wanderungsbewegungen. In den Jahren zwischen 2000 und 2009 zogen 3.025 zu, jedoch 3.373 aus Bad Blankenburg weg. Auch hier ist trotz allem ein negativer Saldo (-348) zu verzeichnen. Als ein Grund für die starken Wanderungsbewegungen wird die wechselnde Belegschaft der Landessportschule vermutet



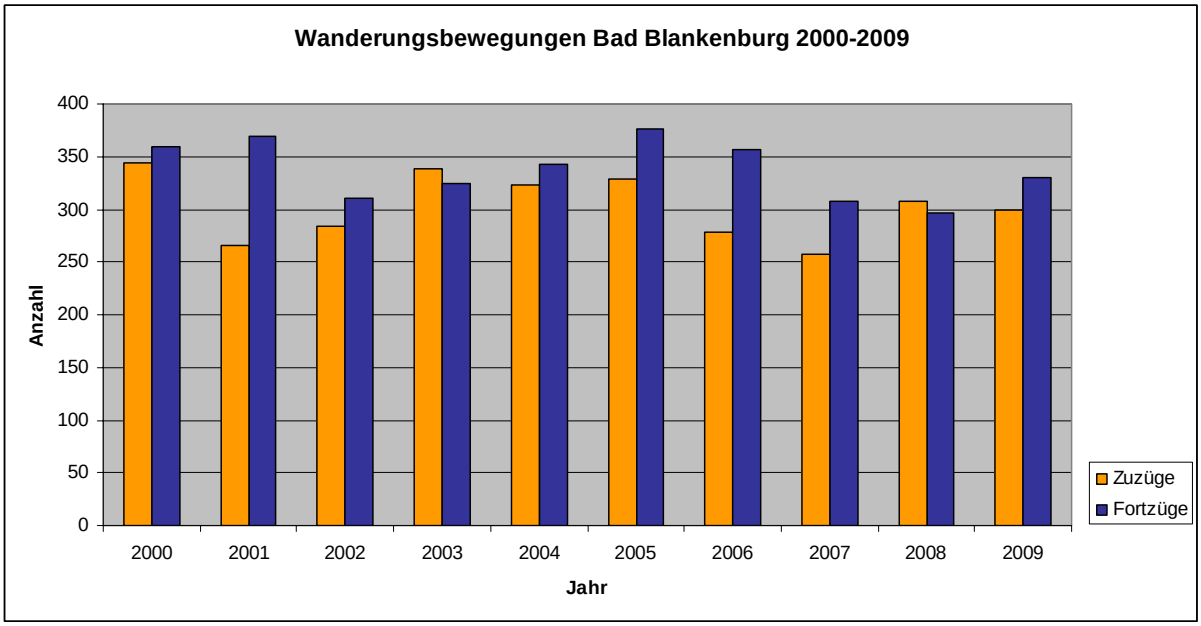
Quelle: Landesamt für Statistik/ Stadt Bad Blankenburg



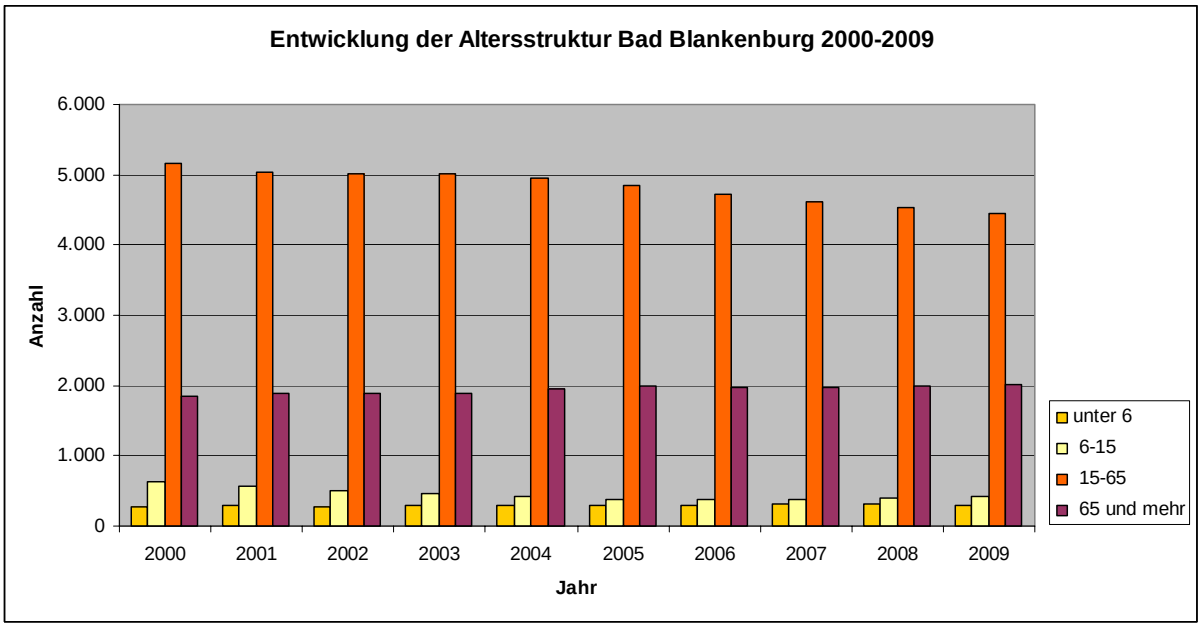
Quelle: Landesamt für Statistik/ Stadt Bad Blankenburg



Quelle: Landesamt für Statistik



Quelle: Landesamt für Statistik



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

Das Diagramm zeigt über den dargestellten Zeitraum konstant einen deutlichen Überhang der 15 bis 65-Jährigen. Allerdings umfasst diese Gruppe einen sehr großen Altersspanne, eine genauere Differenzierung lag leider nicht vor. In den betrachteten neun Jahren sank die Zahl geringfügig um 12 Prozent ab. Erfreulich ist der gestiegene Anteil der unter 6-Jährigen um 13 Prozent. Der Anteil der 6-15-Jährigen sank um 33 Prozent ab, die Gruppe der über 65-Jährigen stieg um 9 Prozent.

Die tatsächliche prozentuale Verteilung im Jahre 2009 stellt sich wie folgt dar:

Gruppe der unter 6-jährigen:	4,2 Prozent
Gruppe der 6-15-jährigen:	5,8 Prozent
Gruppe der 15-65-jährigen:	61,9 Prozent
Gruppe der über 65-jährigen:	28,08 Prozent

3.2. Prognose bis 2030

Jahr	**prognostizierte EW- Zahl**		**Rückgang in Prozent bez. auf 2009**	
	Landkreis*	**Bad Blankenburg°**	**Landkreis**	**Bad Blankenburg**
2009	118.303	7.173		
2010	116.319	7.110	-1,68%	-0,88%
2015	107.963	6.635	-8,74%	-7,50%
2020	99.415	6.200	-15,97%	-13,57%
2025	90.639	5.748	-23,38%	-19,87%
2030	81.829	5.294	-30,83%	-26,20%

** Quelle: Landesamt für Statistik, 12.KBV*

° eigene Berechnungen

Die 12.KBV des Landesamtes für Statistik prognostiziert für den Landkreis im Vergleich zu 2009 einen nochmaligen Rückgang um 30,83 Prozent im Jahr 2030. Dies entspricht einem Rückgang um 36.474 Einwohner. Damit wird die Bevölkerung voraussichtlich auf eine Zahl von 81.829 absinken.

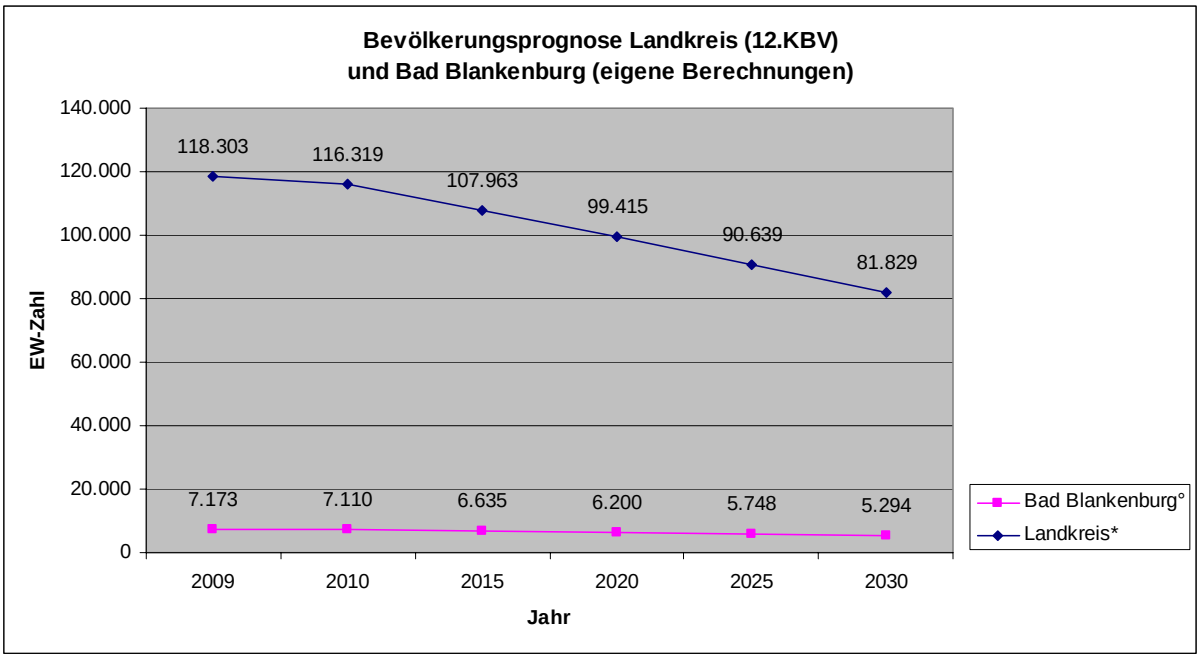
Für Bad Blankenburg selbst sind in der 12.KBV keine Prognosen zur Einwohnerentwicklung bis 2030 erstellt worden. (Die 12.KBV wird für Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern erarbeitet.)

Im Rahmen des ISEK wurde eine Vorausberechnung in Anlehnung an die prozentualen tatsächlichen Einwohnerverluste zwischen 1995 und 2010 im Vergleich zum Landkreis für das Jahr 2030 berechnet. Danach sinkt die Bevölkerungszahl –bezogen auf 2009- bis zum Jahr 2030 nochmals um 26,20 Prozent auf 5.294.

Laut Bertelsmannstiftung leben im Jahr 2025 noch 5.764 Einwohner in Bad Blankenburg, nach eigenen Berechnungen 5.748.

Für die einzelnen Stadt- und Ortsteile stellt sich die Situation sehr differenziert dar. Detaillierte Aussagen hierzu stehen in den einzelnen Stadt- und Ortsteilprofilen unter Punkt 4.5.

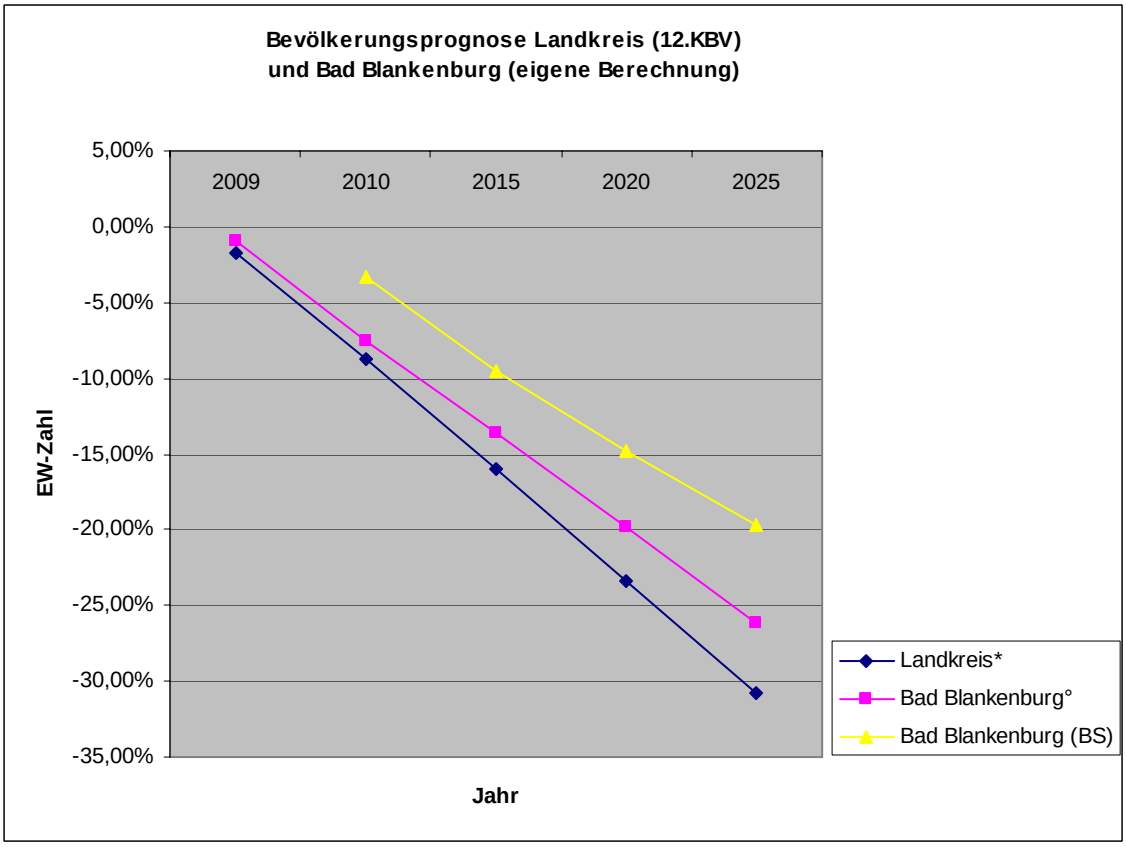
In der 12.KBV wird zwischen 2010 und 2030 ein natürlicher Bevölkerungsrückgang von 23.716 sowie ein Wanderungssaldo von minus 12.468 für den Landkreis prognostiziert, was einem Gesamtverlust von 36.184 entspricht. Dies entspricht dem bisherigen Trend, wonach die Zahl der Geborenen (10.194), die Zahl der Gestorbenen (33.910) nicht ausgleichen kann und auch weiterhin als Hauptgrund für den drastischen Bevölkerungsrückgang gilt.
Ein Vergleich mit Prognosen der Bertelsmannstiftung bestätigt die gewählte Berechnungsmethode.

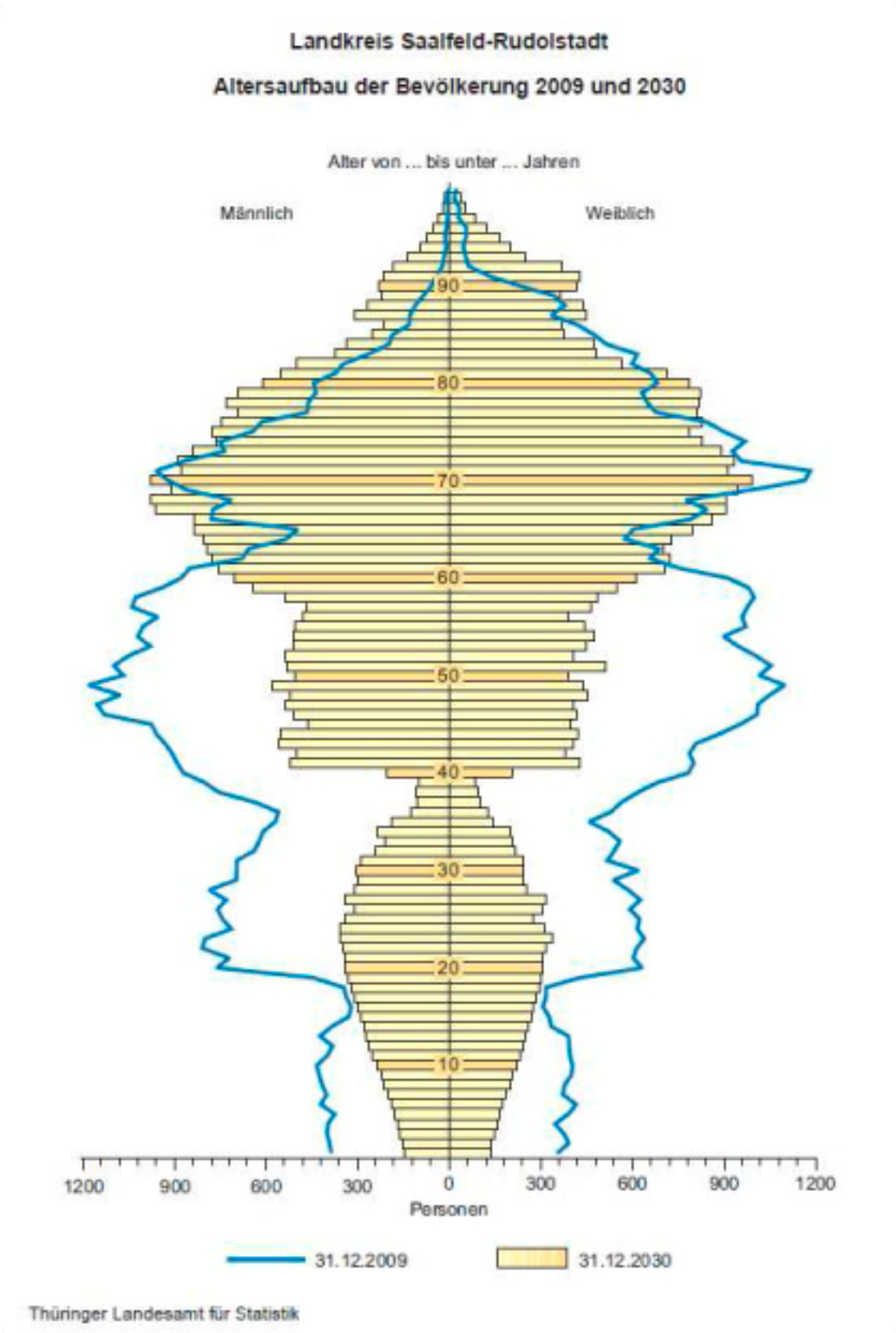


** Quelle: Landesamt für Statistik, 12.KBV*

° eigene Berechnungen

BS Bertelsmannstiftung





Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Pressemitteilung 091/2011, März 2011

3.3. Entwicklung der Haushaltsgrößen/ Wohnungsnachfrage in Deutschland und in Thüringen

Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung zeigen, dass die Zahl der Privathaushalte in Deutschland bis 2030 von 40.188 Tausend Haushalten auf 41.020 Tausend Haushalte ansteigen wird, trotz rückläufiger Bevölkerungszahl.
Wie das Thüringer Landesamt für Statistik mitteilt, wird in Thüringen ein gegenläufiger Trend erwartet. Die in Thüringen vorausberechnete Abnahme der Bevölkerungszahl in Privathaushalten um 18,2 Prozent bis zum Jahr 2030 bzw. um 9,8 Prozent bis zum Jahr 2020 wird sich auf die Entwicklung der Zahl der Haushalte negativ auswirken. Die Zahl der Haushalte wird bis zum Jahr 2030 in Thüringen voraussichtlich um 13 Prozent auf 985 Tausend Haushalte sinken. Die deutlichen Bevölkerungsrückgänge schlagen sich bereits bis zum Jahr 2020 in rückläufigen Haushaltszahlen nieder. Im Jahr 2020 werden 1053 Tausend Haushalte erwartet. Dies entspricht einem Rückgang um 7 Prozent.

Die Entwicklung der Zahl der Haushalte bis 2030 wird- differenziert nach Haushaltsgröße unterschiedlich ausfallen. Die größten Verluste werden bei den Haushalten mit vier und mehr Personen erwartet (-40,5Prozent), gefolgt von den Dreipersonenhaushalten mit einem Rückgang um 32,3 Prozent. Eine günstigere, wenn auch negative Entwicklung wird für Ein- und Zweipersonenhaushalte vorausberechnet. (-8,6 Prozent; -2,5Prozent). Somit setzt sich der Trend zur Verkleinerung der privaten Haushalte ungebremst fort. Betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße im Jahr 2009 noch 1,98 Personen je Haushalt, so werden 2020 von 1,92 Personen je Haushalt anzutreffen sein. Im Jahr 2030 wird der rechentechnisch bedingte temporäre Tiefstand mit 1,86 Personen je Haushalt erreicht.

Rückschlüsse für Bad Blankenburg

Es ist anzunehmen, dass Bad Blankenburg dem allgemeinen Trend in Thüringen folgen wird, wenngleich die Prognose der Bevölkerungsentwicklung weit negativer ausfällt. So wird es auch hier eine rückläufige Tendenz der Drei- und Vierpersonenhaushalte sowie eine günstigere Entwicklung der Ein- und Zweipersonenhaushalte geben.

Direkte Rückschlüsse zur Reduzierung vorhandener Wohnbauflächen können jedoch nicht gezogen werden. Bestehende Wohnformen entsprechen in vielen Fällen nicht mehr der Nachfrage. Hinzu kommt ein steigender Flächenbedarf pro Einwohner.

Vor allem die Siedlung hat hier ein großes Potenzial an Umstrukturierungsmöglichkeiten. Von Grundrissänderungen in bestehenden Gebäuden bis zum Totalabriss mit anschließendem Ersatzneubau ist vieles möglich, um auf das veränderte Nachfrageverhalten zu reagieren.

Um eine weitere Zersiedlung der Landschaft zu vermeiden, muss die Innenentwicklung Vorrang vor der Außenentwicklung haben. Im Umkehrschluss bedeutet dies, die bestehenden Einfamilienhausgebiete nicht weiter auszudehnen bzw. über eine Reduzierung oder Anpassung nachzudenken.

3.4. Bewertung vorhandener Planungen

Regionales Entwicklungskonzept „Städtedreieck am Saalebogen" , Fortschreibung 2002

Überarbeitung empfohlen: nein

Anmerkung:

Hauptaussagen haben unter heutigen Gesichtspunkten nicht an Aktualität verloren. Die Umsetzung vieler Schlüsselmaßnahmen konnte noch nicht abgeschlossen werden. Sie besitzen nach wie vor hohe Priorität. Eine Fortschreibung/ Aktualisierung wird empfohlen.

Flächennutzungsplan Bad Blankenburg, Beschluss vom 22.07.1994

Überarbeitung empfohlen: ja

Anmerkung:

Die Überarbeitung wird dringend empfohlen mit dem Ziel eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes im Städtedreieck. Die 1993 prognostizierten Zahlen (1993-2003: Rückgang von 150EW) fielen weit negativer aus, als vorausgesagt. Tatsächlicher Bevölkerungsverlust zwischen 1995- 2003: 539 EW
Aus heutiger Sicht überdimensionierte Flächenausweisung der Neubaugebiete. Für den Planungszeitraum des Flächennutzungsplanes wurde eine Einwohnerzahl von 8.350 Einwohnern zugrunde gelegt. (Vergleich siehe Kapitel 3.1.)

Flächennutzungsplan Groß- und Kleingölitz, Beschluss vom 03.01.1995

Überarbeitung empfohlen: ja

Anmerkung:

siehe Flächennutzungsplan Bad Blankenburg

Bebauungsplan Gewerbegebiet Rudolstädter Straße, Beschluss vom 11.09.2002

Überarbeitung empfohlen: nein

Anmerkung:

Der Bebauungsplan wurde zum Großteil umgesetzt.

Bebauungsplan Villenviertel, Beschluss vom 26.11.1997

Überarbeitung empfohlen: ja

Anmerkung:

Formulierte Zielsetzungen entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen und Rahmenbedingungen.

Bebauungsplan „Das Löbichen", Beschluss vom 26.07.1995

Überarbeitung empfohlen: ja

Anmerkung:

Durch eine weit positivere Bevölkerungsprognose wurde 1995 die Flächenausweisung für Neubaugebiete zu groß gefasst. Ein Großteil der Parzellen ist inzwischen bebaut, die Erschließung teilweise abgeschlossen. Eine Bebauungsplanänderung wird nur schwer möglich sein, sollte trotz allem aufgrund des sinkenden Flächenbedarfs geprüft werden.

Bebauungsplan „Hainberg",
Beschluss vom 17.12.1997
Überarbeitung empfohlen: ja
Anmerkung:
Durch eine weit positivere Bevölkerungsprognose wurde 1997 die Flächenausweisung für Neubaugebiete zu groß gefasst. Ein Großteil der Parzellen ist noch nicht bebaut, die Erschließung nicht abgeschlossen. Eine Überarbeitung wird dringend empfohlen, bevor die Zersiedlung weiter fortschreitet und für Erschließungsanlagen in Größenordnungen investiert wird.

Bebauungsplan Sanierungsgebiet Altstadt,
Beschluss vom 09.03.2004
Überarbeitung empfohlen: ja
Anmerkung:
Formulierte Zielsetzungen und Maßnahmen müssen entsprechend neu formuliertem Leitbild neu auf den Prüfstand gestellt werden.

Sanierungssatzung Altstadt, 1998/ 2007,
Beschluss vom 12.08.1998, Erweiterung 23.01.2008
Überarbeitung empfohlen: ja
Anmerkung:
Formulierte Zielsetzungen und Maßnahmen müssen entsprechend neu formuliertem Leitbild neu auf den Prüfstand gestellt werden.

Marketingkonzept Tourismus, 2011
Überarbeitung empfohlen: ja
Anmerkung:
Die in Arbeit befindliche Konzeption muss an veränderte Rahmenbedingungen (Öffnung Richtung Schwarzatal, Dreiklang im Städtedreieck) angepasst werden.

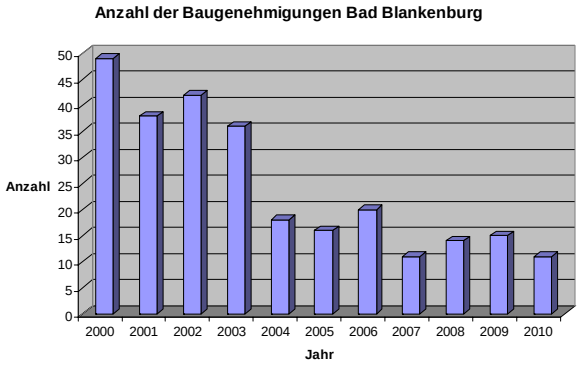
Diplomarbeit Kurparkkonzept, Juni 2008
Überarbeitung empfohlen: ja
Anmerkung:
Konkretisierung und Umsetzung hat höchste Priorität!

Diplomarbeit Tourismuskonzept/ Stadtmarketing, Mai 2010
Überarbeitung empfohlen: nein
Anmerkung:
Umsetzung empfohlen!

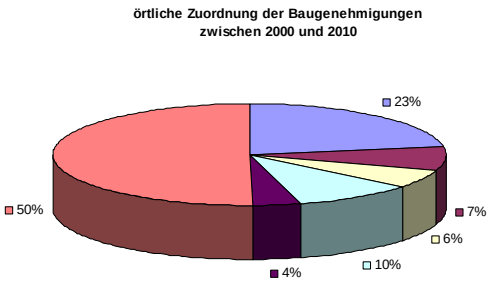
Einzelhandelskonzept, Januar 2010
Überarbeitung empfohlen: nein
Anmerkung:
Umsetzung hat hohe Priorität!

3.5. Bautätigkeit zwischen 2000 und 2010

Als Indikator für die Bautätigkeit der letzten zehn Jahre wurde die Anzahl der Baugenehmigungen gewählt. Die tatsächliche Umsetzung der beantragten Bauvorhaben wurde nicht geprüft und blieb dabei der Betrachtung unberücksichtigt. Die Zahl der Baugenehmigungen hat seit 2000 stetig abgenommen. Es kann davon ausgegangen werden, dass vor allem in den 90-er Jahren die Bautätigkeit wesentlich stärker war. Mit Festlegung der Altstadt als Sanierungsgebiet und damit verbundenen Fördermöglichkeiten stieg die Zahl der Bauwilligen um ein Vielfaches.

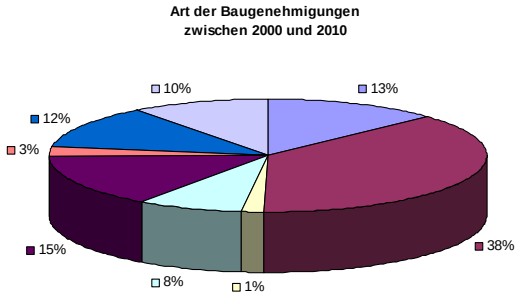


Selbst in den Jahren zwischen 2000 und 2010 war die Zahl der Baugenehmigungen (61 von gesamt 270) innerhalb der Altstadt mit 23 Prozent vergleichsweise hoch. Für das Gebiet Löbichen wurden 27 Baugenehmigungen , für das neue EFH-Gebiet Hainberg 10 Baugenehmigungen erteilt. Im Villenviertel sind 20 Baugenehmigungen im genannten Zeitraum erteilt worden.



50 Prozent: sonstige
23 Prozent: Altstadt
7 Prozent: Villenviertel
6 Prozent: Siedlung
10 Prozent: Löbichen
4 Prozent: Hainberg

Beim Vergleich der Bauabsichten wird deutlich, dass mit 38 Prozent aller Genehmigungen (entspricht 101 von gesamt 270) die Sanierung von Einfamilienhäusern im Vordergrund stand.
Dies deckt sich mit der Aussage, dass der Bau- und Sanierungswille in der Altstadt am größten war.
35 Genehmigungen (13 Prozent) wurden für den Neubau von Einfamilienhäusern und 21 Genehmigungen (8 Prozent) für die Sanierung von Mehrfamilienhäusern erteilt.



13 Prozent: Neubau EFH /DHH
1 Prozent: Neubau MFH
15 Prozent: Neubau Garage/ NG
12 Prozent: Neubau Gewerbe
37 Prozent: Sanierung EFH
8 Prozent: Sanierung MFH
3 Prozent: Sanierung Garage/ NG
10 Prozent: Sanierung Gewerbe

4. Leitbild und Zukunftsstrategie

4.1. Warum ist ein Leitbild erforderlich?

Visionen ohne Taten sind nur Träume.
Taten ohne Visionen sind Zeitvertreib.
Visionen mit Taten
können die Welt verändern.

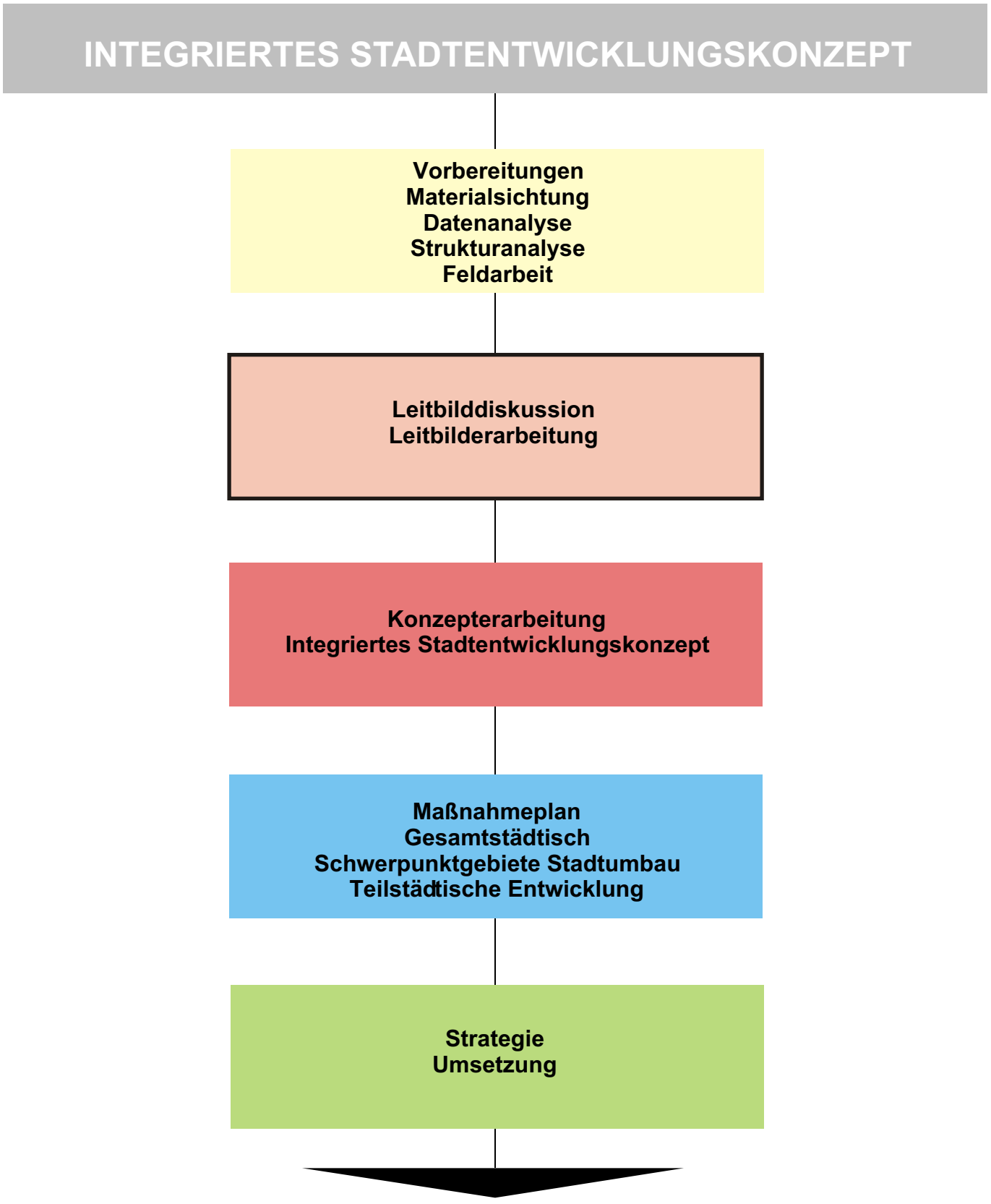
(Joel Barker)

- Wirtschaftliche Globalisierung, wachsende Mobilität, ökologische Krisen und soziale Konflikte stellen Kommunen vor neue Herausforderungen.
- Wettbewerb unter den Städten und Kommunen wächst.
- Finanzielle Engpässe zwingen Kommunen zur gezielten Festlegung von Handlungsschwerpunkten und Neufestlegung von Prioritäten.
- Leitbilder sind notwendig, um langfristige Ziele für die Stadt in Zeiten des Wandels zu formulieren.
- Städte brauchen identitätsstärkende, nachhaltige Entwicklungskonzepte, die sich aus einem Leitbild ableiten.
- Bestehende Planungen und Konzepte müssen neu bewertet und aufeinander abgestimmt werden.
- Alleinstellungsmerkmal ist für eine Stadt „über"lebensnotwendig.
- Diskussion über Leitbildinhalte ermöglicht breiten Schichten der Bevölkerung Mitbestimmung in verschiedensten Themenbereichen.
- Konkrete Mitbestimmung garantiert Umsetzung neuer Ideen.

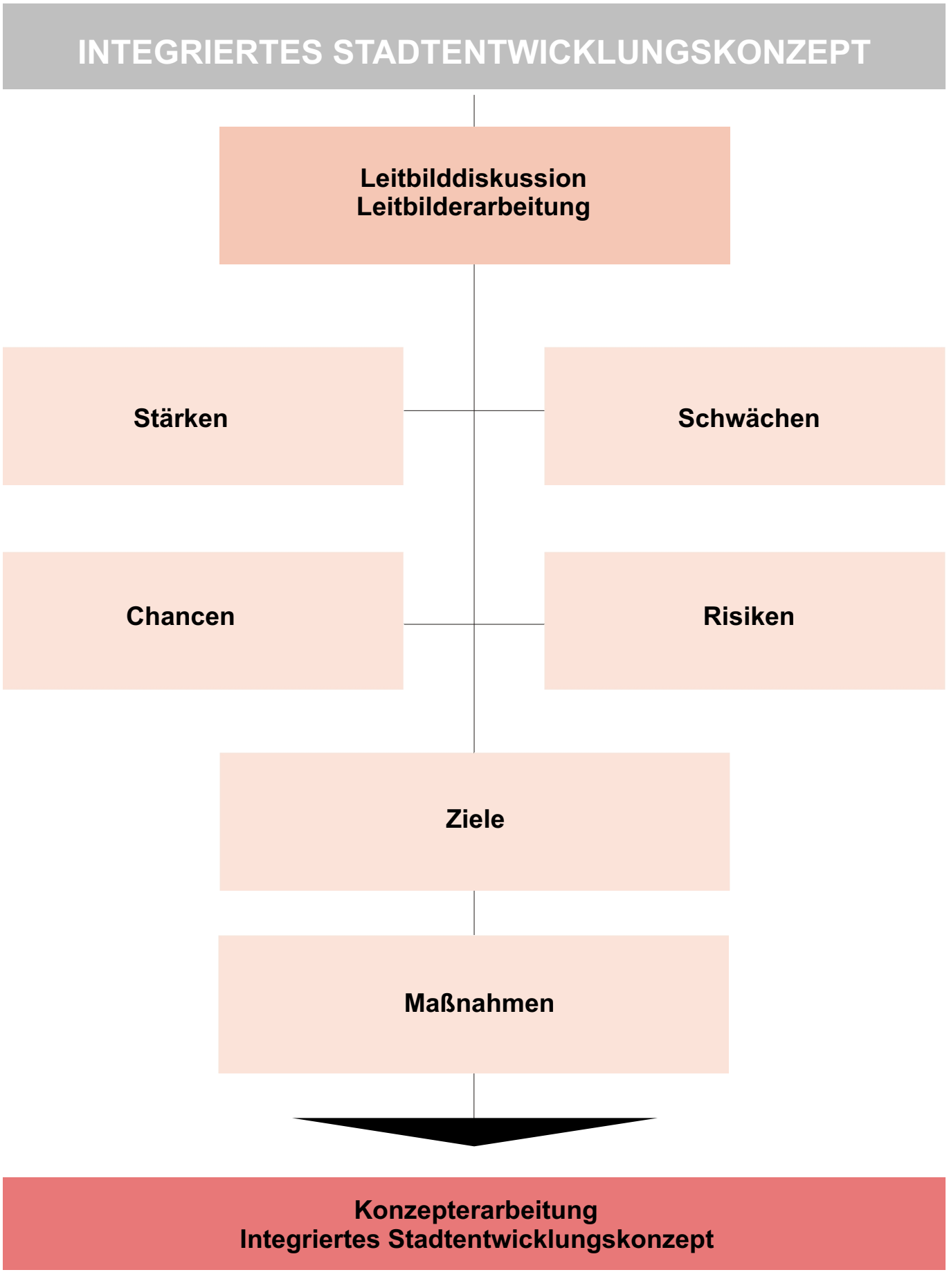
4.2. Wie ist ein Leitbild aufgebaut?

- Das Leitbild baut auf eine Stärken-Schwächen- Analyse auf.
- Das Leitbild beschreibt Ziele, die sich die Stadt für die Zukunft stellt.
- Das Leitbild wird unter bürgerschaftlichem Engagement erarbeitet.
- Das Leitbild beinhaltet mehrere Themenbereiche.
- Das Leitbild setzt sich aus Visionen und Handlungsfeldern zusammen.
- Zur Umsetzung des Leitbildes werden Schlüsselprojekte entwickelt.
- Das Leitbild muss fortgeschrieben und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT BAD BLANKENBURG ALS STRATEGISCHES PLANUNGSINSTRUMENT ZUR LANGFRISTIGEN ENTWICKLUNG IM REGIONALEN PLANUNGSKONTEXT
- METHODISCHER ANSATZ -



INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT BAD BLANKENBURG ALS STRATEGISCHES PLANUNGSINSTRUMENT ZUR LANGFRISTIGEN ENTWICKLUNG IM REGIONALEN PLANUNGSKONTEXT
- METHODISCHER ANSATZ -



4.3. LEITBILDBAUSTEINE

Region, Wirtschaft, Energie

Tagung, Kultur, Tourismus

Stadtentwicklung- Verkehr, Wohnen, Umwelt

Bildung, Sport, Freizeit

Kommunikation und Engagement

Leitbildbaustein 1

Region, Wirtschaft, Energie

- ***Verzahnung von Bildung und Wirtschaft***

Vision

Bad Blankenburg präsentiert sich überregional als familienfreundliche, sportbegeisterte Wohn-, Tagungs- und Kongressstadt mit starker Identität.

Bad Blankenburgs energie- und umweltbewusst arbeitende Unternehmen arbeiten eng mit den Bildungseinrichtungen der Stadt zusammen.

Oberziele	Unterziele
• Ausbau der Zusammenarbeit und funktionellen Arbeitsteilung im Städtedreieck	• Vertiefung der Diskussion stadtübergreifender Entwicklungsplanungen im Städtedreieck • Stärkung gemeinsamer Interessenbekundungen aller Gemeinden im Städtedreieck • Durchführung gemeinsamer identitätsstärkender / verbindender Maßnahmen im Städtedreieck
• Stärkung des regionalen, überregionalen ÖPNV	• Ausbau der regionalen Infrastruktur • Verkürzung der Taktzeiten überregionaler Bahn- und Busanbindungen (Jena, Erfurt, Weimar) • Verbesserung der Anbindung der Ortsteile
• Stärkung der Vernetzung mit benachbarten Wirtschaftsregionen	• Ausbau von Branchennetzwerken • gezielte Bedarfsanalyse/ Zulieferer/ Logistik/ Gewerbe-Cluster in der Region
• Bestandspflege und Schaffung von Expansionsmöglichkeiten für ortsansässige Betriebe	• Stärkung der ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen/ Gewerbegebiete • Bindung bzw. Ansiedlung hochtechnologieorientierter Unternehmen • stärkere Interessenvertretung Bad Blankenburgs durch Wirtschaftsförderagentur • Hohe Arbeitsplatzdichte in der Region
• Umstrukturierung der energetischen Infrastruktur	• Nutzung vorhandener Naturressourcen zur Erzeugung alternativer Energien
• Kooperation Wirtschaft und Bildung	• Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schuleinrichtungen und regional ansässigen Unternehmen • Entwicklung eines Umweltbewusstseins in allen Bevölkerungsschichten

Maßnahmen und Prioritäten

hoch

- gemeinsamer Flächennutzungsplan im Städtedreieck Rudolstadt-Saalfeld- Bad Blankenburg
- Regionales Bildungskonzept mit Spezialisierung auf einzelne herausragende Themenbereiche
- Gründung einer Stiftung für Investitionen in erneuerbare Energien
- Erarbeitung eines Gewerbeflächen-katasters und koordinierte überregionale Vermarktung in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderagentur
- Herausgabe eines Gastronomie- u. Einkaufsführers

mittel

- Kooperationsverträge zwischen Schule und Wirtschaftsunternehmen
- Werbung und Etablierung freier Bildungsträger
- Erarbeitung eines Energiewendekonzeptes
- Durchführung jährlicher Berufs- Informationsmessen in der Stadthalle
- Projektentwicklung ehemaliges „Phönix"-Gebäude z.Bsp. als Bildungs- und Innovationszentrum für Existenzgründer

gering

- Einrichtung einer Energieberatungsstelle durch Verwaltung u. regional ansässiger Unternehmen
- Umweltprojekte zwischen Bildungseinrichtungen und regionalen Unternehmen

Leitbildbaustein 2

Tagung, Kultur, Tourismus

- ***Verbindung von Tagen und Erholen***

Vision

Ganzjährig kommen Besucher zu zahlreichen Kongressen in die Tagungsstätten der Stadt und nutzen parallel die breite Angebotspalette Bad Blankenburgs zur aktiven Sport- und Freizeitgestaltung. Bad Blankenburg hat sich innerhalb des Städtedreiecks zur Tagungs- und attraktiven Erholungsstadt etabliert.

Oberziele	Unterziele
• Verbesserung der überregionalen Vermarktung des Städtedreiecks im Verbund	• Bildung und Vermarktung einer „Zukunftsstadt" Saalfeld- Rudolstadt- Bad Blankenburg
• Ausbau der Kooperation innerhalb des Städtedreiecks	• Ausbau der Zusammenarbeit aller touristischen Akteure einschließlich Bereiche aus Handel, Dienstleistung, Gewerbe
• Etablierung Stadthalle überregional	• Verbesserung der Vermarktung kultureller Veranstaltungen und Angebote • Erhaltung des facettenreichen Kultur- und Kongressangebotes der Stadthalle • Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten (200-300) in direkter Nachbarschaft
• stärkere Vermarktung touristischer Anziehungspunkte	• Orientierung auf die Wahrzeichen und Sehenswürdigkeiten von Bad Blankenburg • Herausarbeitung und überregional verstärkte Werbung lokaler Besonderheiten
• Ausbau und stärkere Vernetzung der touristischen Infrastruktur	• Verbesserung der Ausgangssituation zum Schwarzatal für Aktivurlauber • Erweiterung der Angebotspalette an Unterkünften (Hotel, Ferienwohnungen, Ferienhäuser) • Erweiterung des Angebotes touristischer Freizeitaktivitäten (Erlebnistouristik)
• Förderung von Kunst und Kultur	• weitere Etablierung thematischer Ausstellungen

Maßnahmen und Prioritäten

hoch

- Erarbeitung Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für Landkreis
- Beitritt zur kommunalen AG „Schwarzatal"
- Herausgabe eines zentralen Veranstaltungskalenders Städtedreieck
- Erarbeitung eines Beherbergungskataloges
- Verlagerung der Tourist- und Naturparkinformation auf den Marktplatz
- Einbeziehung Bad Blankenburgs in das Tanz- und Folkfest Rudolstadt mit speziellen Angeboten für Kinder

mittel

- Machbarkeitsstudie und Standortuntersuchung Tagungshotel Schwarzatalhalle
- Umsetzung Tourismuskonzept (Diplomarbeit) unter Herausarbeitung regionaler Besonderheiten
- Entwicklung und Druck eines touristischen Stadtplanes
- Bestandspflege und Ausbau thematischer Rad- und Wanderwege
- Durchführung thematischer Stadtführungen und Wanderungen

gering

- Weiterentwicklung Internetauftritt
- Einrichtung einer Fahrradverleihstation am Markt und am Wehr (Tor zum Schwarzatal

Leitbildbaustein 3

Stadtentwicklung- Verkehr, Wohnen, Umwelt

- ***Herausragendes Wohnen***

Vision

Bad Blankenburg ist überregional als naturnaher Wohnstandort mit vielfältigen, individuellen Angeboten bekannt.

Die attraktive Innenstadt spiegelt lebendig die Geschichte Bad Blankenburgs wider und bildet das multifunktionale Zentrum der Stadt.

Bad Blankenburg bietet durch ein differenziertes vernetztes Freiraumsystem eine hohe Aufenthaltsqualität sowie vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

Oberziele	Unterziele
• Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	• Stärkung, Ausbau ÖPNV- Netz • Ausbau eines effektiven Verkehrs- und Parkleitsystems
• Aufwertung der Stadteingangssituationen	• Umgestaltung des Bereiches um die Stadthalle/ des Bahnhofsvorfeldes zum Tagungs- und Kulturzentrum
• Erhaltung der charakteristischen Siedlungs- und Wohngebietsstrukturen	• Schaffung individueller Wohnangebote für junge Familien • Schaffung eines vielfältigen Wohnraumangebotes für alle Bevölkerungsschichten mit differenziertem Preis-/ Mietniveau innerhalb bestehender Strukturen • Sicherung der wohnungsnahen Versorgung
• Reduzierung der Flächenversieglung	• Bestandserhaltung vor Neubau
• Nachnutzung leer stehender Bausubstanz oder Brachen	• Etablierung eines Boden- und Brachenmanagements
• Förderung ressourcensparender Bauweisen	
• Erhaltung und Weiterentwicklung bestehender Freiraumstrukturen	• Neubelebung der „Kräutertradition" • Wiederbelebung Lavendelanbau • Erlebbarkeit Wasser
• Gewährleistung des Hochwasserschutzes	
• Ausbau und Lückenschluss bestehender Radwegeverbindungen	

Maßnahmen und Prioritäten

hoch

- Prüfung und ggfls. Reduzierung der im FNP ausgewiesenen Wohnflächen
- Überarbeitung Rahmenplan Altstadt/ Sanierungssatzung
- Gründung Innenstadtinitiative Ideenwerkstatt, Gesprächsrunden „pro Innenstadt"
- Erarbeitung Stadtbodenkonzept
- Erarbeitung Einzelhandelskonzept
- Rahmenplanung „Siedlung"
- Erarbeitung gesamtstädtisches Parkraumkonzept
- Erarbeitung Baulückenkataster einschließlich Vermarktungskonzept
- Prüfung bestehender Förderkulissen
- Verbindung Rinnetal-Schwarzatalradweg

mittel

- Nachnutzung Brachflächen ehemaliges Bahngelände als Skateranlage
- Machbarkeitsstudie Druckerei „Harfe"
- Konzeption eines städtischen Info-Leitsystems
- Realisierung Maßnahmen Hochwasserschutz
- regelmäßige Prüfung und ggfls. Anpassung des Stadtentwicklungskonzeptes

gering

- Überarbeitung B-Plan „Villenviertel"
- Erarbeitung eines gesamtstädtischen Wasser- und Freiraumkonzeptes unter Einbeziehung des Kurpark- und Tourismuskonzeptes
- Umfeldgestaltung Chrysopras-Wehr
- dauerhafte Erhaltung und Sanierung des Freibades

Leitbildbaustein 4

Bildung, Sport, Freizeit

- ***Verzahnung von Natur, Sport und Bildung***

Vision

In Anknüpfung an die Tradition Friedrich Fröbels ist Bad Blankenburg für sein Sozial- und Bildungsniveau über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Bad Blankenburg wird durch vielfältige Kultur-/ Sport und Freizeitangebote überregional als eine lebendige, sehr aktive und lebenswerte, naturverbundene Stadt wahrgenommen.

Oberziele	Unterziele
• Sicherung einer qualitativ hochwertigen Schul- und Vorschullandschaft	• Qualitätssicherung/ Zertifizierung der Bildungsangebote
• Bewahrung und Neubelebung des Erbes von Friedrich Fröbel	• Schaffung eines Netzwerkes von außergewöhnlichen Bildungsangeboten im Sinne F. Fröbels mit spezialisierten Fördereinrichtungen, neuen Lernformen, Schulmodellen • Stärkung der Fröbelachse Oberweißbach- Bad Blankenburg- Keilhau/ Rudolstadt
• Verstärkung der Kooperation mit höheren Bildungseinrichtungen	• Schaffung von Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwachsene (Bildungsträger, Akademie)
• intensive Vernetzung aller sozialen Träger	• stärkere Zusammenarbeit aller Akteure im Bereich Sport, Freizeit, Bildung und Kultur
• stärkere Förderung von Kultur und Bildung	
• Erhaltung der sportlichen Infrastruktur	• Stärkung Landessportschule • Ausbau des Angebotes für Breitensport, Freizeitgestaltung, Ferienbetreuung

Maßnahmen und Prioritäten

hoch

- Etablierung einer Sportakademie
- Gründung einer Bildungsakademie „Friedrich Fröbel"
- Gründung eines Existenzgründer- und Weiterbildungszentrums
- Abschluss von Kooperationsverträgen mit Thüringer Universitäten

mittel

- Etablierung thematischer Bildungswerkstätten
- Abschluss von Kooperationsverträgen zwischen Schulen und regionalen Wirtschaftsunternehmen
- Abschluss von Kooperationsverträgen zwischen Bildungseinrichtungen und Landessportschule
- Etablierung Stammtische, Gemeinschaftsprojekte sozialer Einrichtungen

gering

- Etablierung eines Natur-, Kräuter-, Lavendelmuseums mit Weiterbildungsangeboten
- Etablierung einer generationsübergreifenden Begegnungsstätte

Leitbildbaustein 5

Kommunikation und Engagement im Städtedreieck

- ***Regionale Zusammenarbeit im Städtedreieck und Eigenverantwortlichkeit***

Vision

Die überwiegende Zahl der Einwohner nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand und überlässt die Entwicklung ihrer Stadt nicht dem Zufall. Sie kommunizieren, arbeiten aktiv im Städtedreieck zusammen und entwickeln dabei ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Oberziele	Unterziele
• Organisation gemeinsamer Aktivitäten im Städtedreieck	• Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure im Städtedreieck • Durchführung traditioneller thematischer (Stadt) Feste, • Vergrößerung des Aktionsradius
• Angebot vielfältiger Dienstleistungs- und Serviceangebote durch die Stadtverwaltung	• Entwicklung eines verwaltungsinternen Leitbildes
• Stärkung der Bürgerbeteiligung in Form einer besonderen Kommunikationskultur	• Stadtgespräche als neues Markenzeichen „Miteinander- statt Übereinander- Reden"
• Entwicklung eines neuen Bürgerbewusstseins • (naturnah, energiebewusst, gesundheitsbewusst…)	• Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls „gemeinsam sind wir stark"
• Förderung und Anerkennung von Bürgerengagement	• Unterstützung und Würdigung ortsansässiger Vereine sowie des Kunstkreises
• Verbesserung des Images der Stadt (vor allem intern)	• Vermittlung einer positiven Grundstimmung „Wir sind stolz auf unsere Stadt" „Wir leben gern hier"
• Ausbau der generationsübergreifenden Zusammenarbeit	

Maßnahmen und Prioritäten

hoch

- Ideenkonferenz zur Stadtentwicklung (Diskussion/ Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes)
- Etablierung von Bürgersprechstunden in den Ortsteilen
- Entwicklung neuer Stadtmarketingkonzepte
- Würdigung ehrenamtliche tätiger und besonders engagierter Akteure!
- Verbreitung der Leitbildideen über lokale Medien zur positiven Stimmungsbildung

mittel

- Durchführung von Imagekampagnen (Themen „Kaufe ein in deiner Stadt, damit sie eine Zukunft hat!" / „Lavendel")
- Informationsveranstaltung zur Vorstellung der Nutzungsmöglichkeiten der städtischen Web- Seite
- Etablierung von Gesprächsrunden zwischen Ältern und Jüngeren, Alteingesessenen und Zugezogenen, Einwohnern und Gästen

gering

- Durchführung regelmäßiger Bürgerbefragungen/ Diskussionsrunden
- Durchführung von Werbeaktionen ortsansässiger Vereine
- Auslobung von Wettbewerben, Preisen für Ehrenamtstätigkeit

4.4. Leitbildzusammenfassung

- *Verbindung von Tagen und Erholen*
- *Herausragendes Wohnen*
- *Verzahnung von Natur, Sport und Bildung*
- *Verzahnung von Bildung und Wirtschaft*
- *Regionale Zusammenarbeit im Städtedreieck und Eigenverantwortlichkeit*

Tagungs- und Sportstadt Bad Blankenburg- das Tor zum Schwarzatal!

4.5. HANDLUNGSFELDER

Altstadt

Siedlung

Villenviertel

Kurpark

Stadthalle

Ortsteile

HANDLUNGSFELD ALTSTADT

Ziele

- Schaffung eines sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen Mittelpunktes
- Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses
- Aufwertung des Stadtbildes durch Baulückenschließung und Sanierung
- Nachnutzung leer stehender Bausubstanz oder Brachen
- Etablierung eines Boden- und Brachenmanagements
- Auflockerung dichter Bebauungsstrukturen innerhalb bestehender Quartiere durch gezielte Entkernung
- Schaffung individueller Wohnangebote für junge Familien
- Erhaltung der Ladenzonen in den Erdgeschossen
- thematische Entwicklung der Marktstraße (Erlebnisgastronomie, Erlebnishandwerk, Ausstellungen, Kleinhandwerk)
- Attraktivitätssteigerung des Wochenmarktes
- Angebot einzigartiger Spezialitäten aus der Stadt/ Region
- Sicherung der wohnungsnahen Versorgung
- Aufbau eines effektiven Verkehrs- und Parkleitsystems

Maßnahmen

- Überarbeitung Rahmenplan Altstadt
- Erarbeitung Stadtbodenkonzept
- Konzeption eines städtischen Info-Leitsystems
- Vermarktung und Bereitstellung von Bauland
- Ersatzneubau der brachgefallenen Eckbebauung am Markt
- Einrichtung eines Bürgerbüros in Kombination mit Tourist- und Naturparkinfo sowie einer generationsübergreifenden Begegnungsstätte
- Etablierung eines Natur- Kräuter- Lavendelmuseums mit Weiterbildungsangeboten
- Etablierung von Spezialmärkten zur Präsentation von Vereinen oder für Tauschbörsen

  („Markt der guten Geschäfte", „Handeln ohne Geld")
- Gründung Innenstadtinitiative / Ideenwerkstatt / Gesprächsrunden „pro Innenstadt"
- Durchführung thematischer Kultur- und Handwerkerfeste und Märkte mit allen Akteuren der Stadt
- Werbung von Bio-Händlern und Kleinhandwerkern mit Spezialitäten aus der Region
- Projektentwicklung „Familienfreundliche Erlebnisgastronomie" , „Genuss und Bildung"
- Straßentheater/ -musiker in Verbindung mit Kindergärten/ Schulen,
- Sanierung der Esplanade (Stadtmauer), Schaffung eines Grüngürtels um den historischen Kern

HANDLUNGSFELD SIEDLUNG

Ziele

- Erhaltung und Ergänzung der charakteristischen Siedlungsstruktur
- Umgestaltung und Aufwertung des Wohngebietes
- Schaffung individueller Wohnangebote für junge Familien
- Schaffung eines vielfältigen Wohnraumangebotes für alle Bevölkerungsschichten mit differenziertem Preis-/ Mietniveau innerhalb bestehender Strukturen
- Ensembleschutz der Siedlung nach Korrektur störender Baustrukturen
- Sicherung der wohnungsnahen Versorgung
- Neubelebung von Nachbarschaftshilfevereinen

Maßnahmen

- Erarbeitung Rahmenplanung „Siedlung"
- Teilaussagen zu Verkehr, Nutzung, Baustruktur und Grün
- Schaffung einer neuen markanten Eingangssituation
- Schaffung einer neuen Mitte mit Einrichtungen der wohnungsnahen Grundversorgung
- Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung des Gymnasiums
- Prüfung zur Etablierung einer Sportakademie oder
- Gründung einer Bildungsakademie „Friedrich Fröbel"

HANDLUNGSFELD VILLENVIERTEL

Ziele

- Stärkung der bestehenden Wohnnutzung
- Erhaltung der charakteristischen Villenstruktur
- Neustrukturierung brachgefallener Flächen
- Schaffung neuer Angebote hochwertiger Wohnformen
- Erhaltung des hohen Durchgrünungsgrades
- Schaffung zusätzlicher Verbindungsachsen Richtung Kurpark

Maßnahmen

- Erarbeitung Rahmenplan
- Teilaussagen zur Entwicklung des Freiraumes und Verdichtungsmöglichkeiten bestehender Baustrukturen
- Überarbeitung Bebauungsplan
- Stadtbodenkonzept

HANDLUNGSFELD KURPARK

Ziele

- Engere Vernetzung des Kurparks mit innerstädtischen Freiflächen
- Verbesserung Stadtklima, Lebensqualität
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Erlebbarkeit des Elementes Wasser
- Schaffung naturbezogener, lehrreicher Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche
- Einordnung von Ruhezonen
- Thematisierung Lavendel

Maßnahmen

- weitere Umsetzung Kurparkkonzept
- Erarbeitung eines gesamtstädtischen Wasser- und Freiraumkonzeptes unter Einbeziehung des Kurpark- und des Tourismuskonzeptes
- Umfeldgestaltung Chrysopras-Wehr
- dauerhafte Erhaltung, Sanierung und Attraktivitätssteigerung des Freibades

HANDLUNGSFELD STADTHALLE

Ziele

- Verbesserung der überregionalen Vermarktung des Städtedreiecks
- Ausbau der kulturellen Kooperation innerhalb des Städtedreiecks
- Etablierung Stadthalle überregional
- Erhaltung und Erweiterung des facettenreichen Kultur- und Kongressangebotes der Stadthalle
- Aufwertung der Stadteingangssituationen
- Umgestaltung des Bereiches Bahnhofsvorfeld/ Stadthalle zum Tagungs- und Kulturzentrum
- Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nachbarschaft zur Stadthalle
- Langfristige Entwicklung einer Verbindungsachse zur Altstadt
- Umfeldgestaltung und Öffnung zur Schwarza

Maßnahmen

- Herausgabe eines zentralen Veranstaltungskalenders Städtedreieck
- Projektstudie und Standortuntersuchung Tagungshotel Schwarzatalhalle
- Brachenmanagement und Projektentwicklung ehemaliges Bahngelände
- Machbarkeitsstudie Druckerei Harfe
- Umgestaltung Uferbereich zur Schwarza
- Gestaltung des Schwarzabettes mit Angeboten zur Freizeitnutzung

HANDLUNGSFELD ORTSTEILE

Ziele

- Erhaltung, Reparatur und behutsame Ergänzung der traditionellen dörflichen Baustruktur
- Schaffung eins vielfältigen touristischen Netzwerkes mit individuellen, orts- und gebietstypischen Angeboten vor allem für Familien
- Stärkung der Zusammenarbeit aller Ortsteile und des Zusammengehörigkeitsgefühls
- Stärkung der Außenwerbung und Vermarktung
- Pflege und weitere Aufwertung des Ortsbildes
- Herstellung und Angebot regionaler Spezialitäten
- Verbesserung der technischen Infrastrukturausstattung
- Anschlussverbesserung und Verkürzung der Taktzeiten ÖPNV
- Landschaftspflege im Bereich der Ortsränder
- Erhaltung und Ausbau des Wander- und Radwegenetzes

Maßnahmen

- Etablierung von Dorferneuerungsprozessen
- Erarbeitung von Dorfentwicklungsplänen mit Hilfe von Fördermitteln
- Etablierung von Museen, Ausstellungen über regionale, ortstypische Besonderheiten (Fauna, Flora, Geschichte, Bergbau, Persönlichkeiten) innerhalb eines Gesamtkonzeptes/ Netzwerkes
- Verbesserung der Beschilderung, Ausstattung der Rad- und Wanderwege
- Durchführung von Spezialmärkten und Festen (Lavendel, Wein)
- Herausgabe Tourismusführer

4.6. Teilstädtische Entwicklungsziele

ISEK Bad Blankenburg
STADTTEILPASS

STÄDTISCHE WOHN- & MISCHGEBIETE

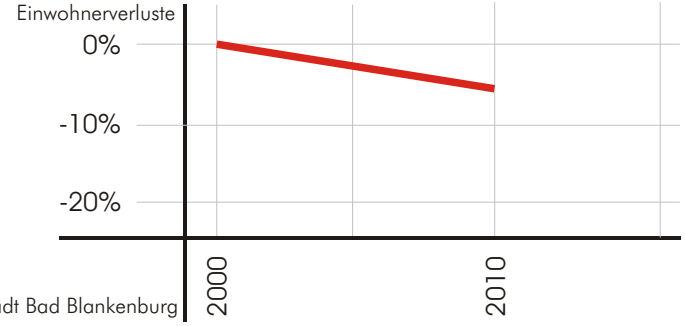
01 ALTSTADT

DATEN

EINWOHNER(2000)	2.981
EINWOHNER(2010)	2.816

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2010

-5,5%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

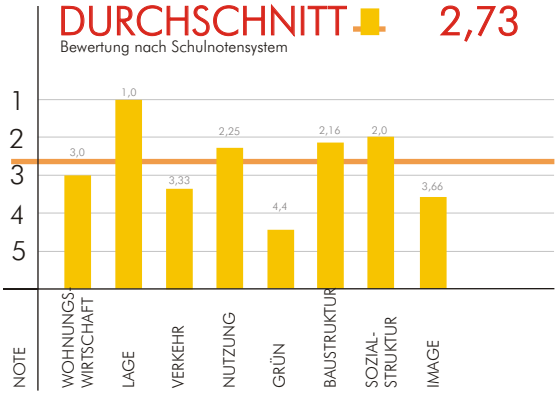
BESCHREIBUNG

Die Altstadt Bad Blankenburgs liegt am Fuße des Hausberges, auf dessen Kuppe die weithin sichtbare Burg Greifenstein steht. Der zentrale mittelalterliche Stadtkern steht aufgrund einer Vielzahl von Denkmalen und historisch wertvollen Gebäuden sowie seines überlieferten historischen Grundrisses als Gesamtensemble unter Denkmalschutz. In Teilbereichen ist die mittelalterliche Stadtbefestigung heute noch erkennbar. Strukturell ist der Stadtkern durch eine sehr hohe Bebauungsdichte gekennzeichnet. Durchgehende Häuserzeilen entlang der Straßenzüge sowie stark überbaute rückwärtige Bereiche prägen das Bild sehr unterschiedlich. So werden ehemalige Scheunen, Schuppen heute noch als Nebengebäude genutzt oder wurden zu Wohngebäuden umgebaut. In anderen Bereichen erscheint eine Erhaltung und Nachnutzung aufgrund desolater Bauzustände nicht mehr möglich. Hier empfiehlt sich eine Entkernung, um zeitgemäße Wohnformen mit mehr "Licht und Luft" zu ermöglichen. In der Altstadt wird vorrangig gewohnt. In den Erdgeschosszonen der Marktstraße und am Markt sind vereinzelt Läden und Gaststätten vorhanden, die ums Überleben kämpfen, um den Konkurrenzkampf mit den Einrichtungen des großflächigen Einzelhandels nicht zu verlieren. Touristen und die Bad Blankenburger selbst bedauern die Leblosigkeit der Altstadt. Eine Ansiedlung zusätzlicher Geschäfte scheint aus heutiger Sicht schwierig. Wichtig ist die Bestandspflege vorhandener Händler! **"Kaufe ein in deiner Stadt, damit sie auch was davon hat!"**
Trotz beengter Strukturen war der Einwohnerverlust in den letzten zehn Jahren mit 5,5% sehr gering. Auch zukünftig wird in der Altstadt das Wohnen eine übergeordnete Rolle spielen:

THEMA

Zentrales Wohnen auf historischem Grundriss

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT ERHÖHTER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
STADTTEILPASS

STÄDTISCHE WOHN- & MISCHGEBIETE

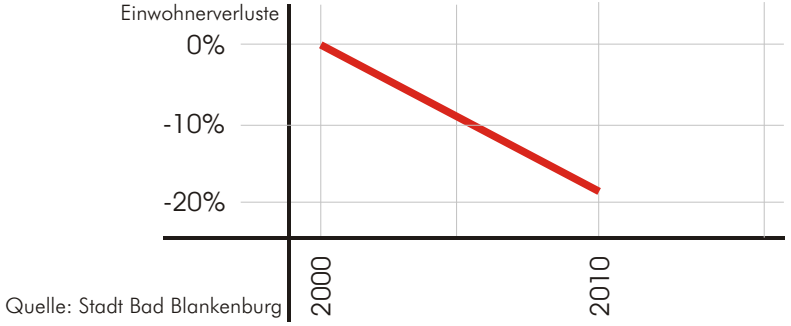
02 SIEDLUNG

DATEN

EINWOHNER(2000)	2.974
EINWOHNER(2010)	2.406

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG

-19,1%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

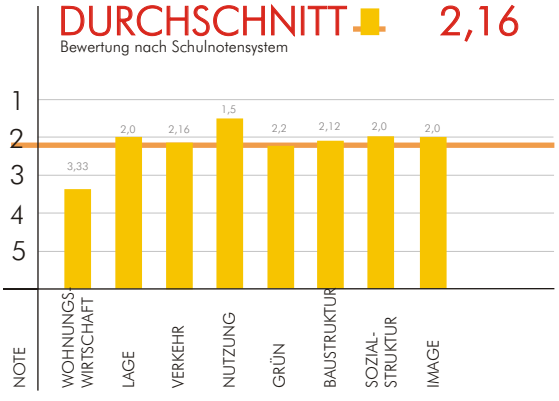
BESCHREIBUNG

Das jüngste der drei Wohngebiete Bad Blankenburgs- die Siedlung- wurde Anfang der 50-er Jahre für ca. 1100 Wohnungen mit Versorgungseinrichtungen geplant. Durch den Fund umfangreicher Uranerzvorkommen wurde Wohnraum für zahlreiche Arbeitskräfte benötigt. Am 23.05.1952 erfolgte die Grundsteinlegung. Die hohe Wohnqualität der Siedlung wird heute noch aufgrund der guten infrastruktur. Ausstattung, der großzügigen Freianlagen und überwiegend maßstäblichen Bebauung geschätzt. Die Sanierung der Gebäude konzentrierte sich nach der Wende zunächst auf die Erneuerung der Feuerungsanlagen. Durch den Anschluss an die Fernwärmeversorgung konnte die Luftqualität der Stadt erheblich verbessert werden. In den Folgejahren wurden Fenster, Fassaden saniert. Die direkte Verbindung zum Kurpark und Nachbarschaft zur Landessportschule stellen einen großen Standortvorteil dar. Trotz der guten Rahmenbedingungen war der Einwohnerverlust in den letzten zehn Jahren vergleichsweise hoch. Als Grund ist vor allem die Überalterung des Gebietes zu sehen. Da sich vorerst die Haushaltsgrößen verringern, ist der Leerstand bis dato noch nicht offensichtlich. Dies wird sich in den folgenden Jahren drastisch ändern. Ziel muss es sein, das gute Image der Siedlung zu stärken, auf geänderte Wohnbedürfnisse einzugehen, d.h. neue Wohnformen anzubieten, um den Zuzug junger Familien zu fördern. Die Umgestaltung soll sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne bewegen: Erhaltung der denkmalwürdigen Ensembles südlich der Haupterschließungsachse einerseits und die grundlegende Umgestaltung der neuen Mitte sowie der nördlich gelegenen Bebauung mit zukunftsweisender Signalwirkung andererseits.

THEMA

Nachhaltiges Wohnen mit hohem Image

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT ERHÖHTER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
STADTTEILPASS

STÄDTISCHE WOHN- & MISCHGEBIETE

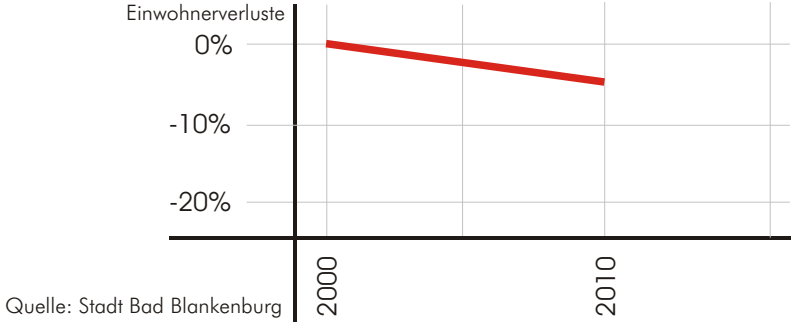
03 VILLENVIERTEL

DATEN

EINWOHNER(2000)	999
EINWOHNER(2010)	954

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2010

-4,5%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

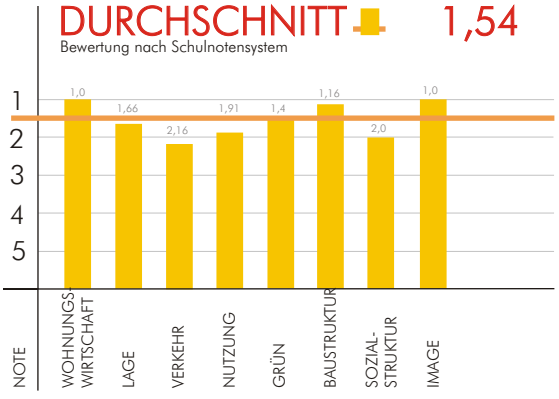
BESCHREIBUNG

Das beliebte "Kurgebiet Villenviertel" stellt eine Siedlungserweiterung aus dem 19. bzw. Beginn des 20.Jahrhunderts dar, als sich die Stadt in voller Blüte zeigte. Es war "schick" in Bad Blankenburg zu kuren und sich zu erholen. Das reiche Bürgertum genoss Landschaft, Luft und Ruhe und nutzte die heilsamen Quellen. Das attraktive Wohngebiet besitzt auch heute noch einen hohen strukturellen und baulichen Gestaltwert. Die homogene historisch wertvolle Baustruktur verleiht dem Gebiet seinen unverwechselbaren Charakter, die offene Bauweise vermittelt Großzügigkeit und Weiträumigkeit. Heute herrscht eine gemischte Nutzungsstruktur vor, wo vorwiegend gewohnt wird. Klinik- und Hoteleinrichtungen liegen dazwischen. Einige Brachen sowie freie Flächen in Quartiersinnenbereichen stellen potenzielle Flächen für bauliche Ergänzungen dar. Dabei sollte aus planerischer Sicht auch künftig die bestehende Villenstruktur Vorbild sein. Großformen würden den Gesamteindruck stören und dem Charakter des Gebietes widersprechen. Das Villenviertel ist eines der drei Wohngebiete der Stadt mit beschriebenem eigenständigen Charakter. Verbindendes Element zur Stadt bildet der Kurpark mit seiner zentralen Schlüsselrolle für die gesamte Entwicklung der Stadt! Die Schwarzburger Straße als östliche Haupterschließungsachse stört diese direkte Verbindung. Der breite Straßenraum motiviert Autofahrer zu überhöhten Geschwindigkeiten. Dies beeinträchtigt neben der Wohnfunktion ebenso die Aufenthaltsqualität des Kurparkes, der das Herzstück der Stadt darstellt. Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung sind hier im Rahmen dringender Sanierungsmaßnahmen an Oberflächen und Straßenräumen notwendig.

THEMA

Hochwertiges Wohnen am grünen Band

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT GERINGER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

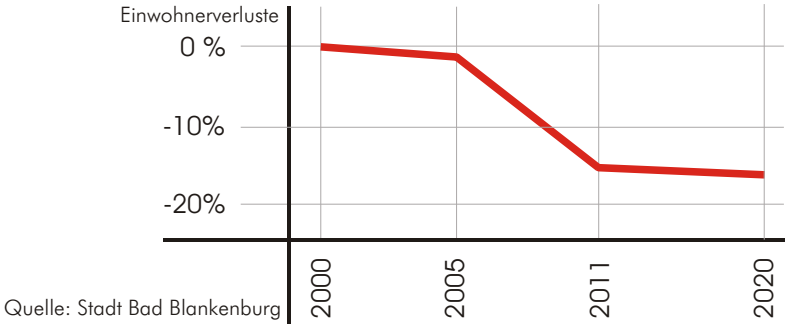
04 OBERWIRBACH

DATEN

EINWOHNER(2000)	121
EINWOHNER(2005)	120
EINWOHNER(6/2011)	101
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	100

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-16,6%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

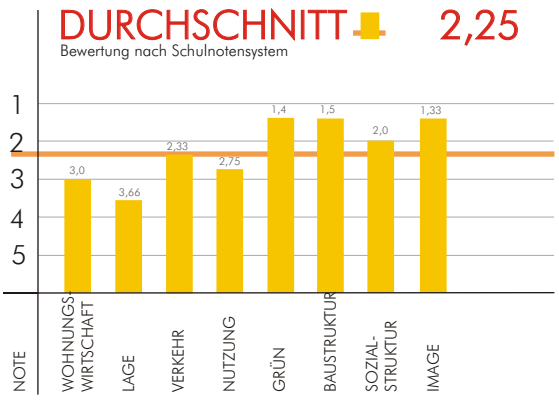
Der höchstgelegene Ortsteil Bad Blankenburgs liegt oberhalb des Wirbachtales auf ca. 510m üNN. In der näheren Umgebung findet man Reste ehemaliger Steinbrüche zur Schiefergewinnung, der zur Herstellung von Schiffergriffeln benötigt wurde. Heute ist Oberwirbach land- und forstwirtschaftlich geprägt, wo vorwiegend gewohnt wird. Durch seine landschaftlich reizvolle Lage mit idyllischen Wanderwegen, von denen man in die schluchtartigen Seitentäler des Schwarzatals gelangt, besitzt der Ort einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Für Wanderer und Urlauber werden Ferienhäuser und - wohnungen angeboten. Exponierte Lage und schlechte Anbindung begründen neben anderen Einflussfaktoren den Einwohnerverlust der vergangenen Jahre. Seit dem Jahr 2000 verlor Oberwirbach 16,6% seiner Einwohner, vor allem zwischen 2005 und 2011. Seit 2005 wanderten 11 Menschen ab, 4 zogen zu. Nach der Prognose des Thüringer Landesverwaltungsamtes wird sich die Einwohnerzahl bis 2020 auf die heutige einpegeln.

Durch seine einmalige idyllische Lage hat Oberwirbach die Chance, sich weiter als Wander- und Urlauberort zu etablieren. Die Schieferherstellung und ehemaligen Steinbrüche können thematisch in den Focus geholt werden. Maßnahmen hierfür können geführte Wanderungen, die Einrichtung eines Ausstellungsraumes mit Schauwerkstatt sein.

THEMA

Auf Entdeckungstour alter Schiefersteinbrüche über den Schluchten des Schwarzatals

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT GERINGER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

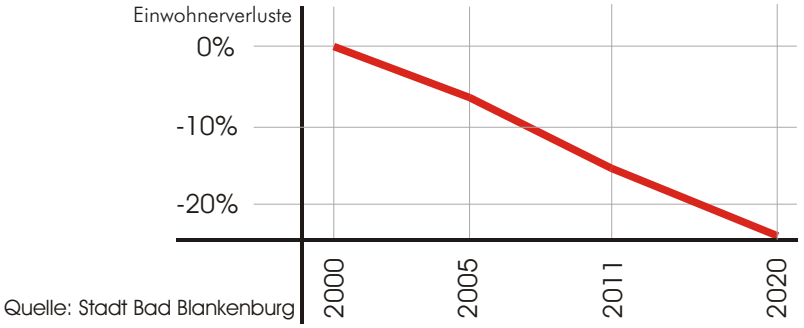
05 BÖHLSCHEIBEN

DATEN

EINWOHNER(2000)	96
EINWOHNER(2005)	90
EINWOHNER(6/2011)	81
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	70

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-15,7%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

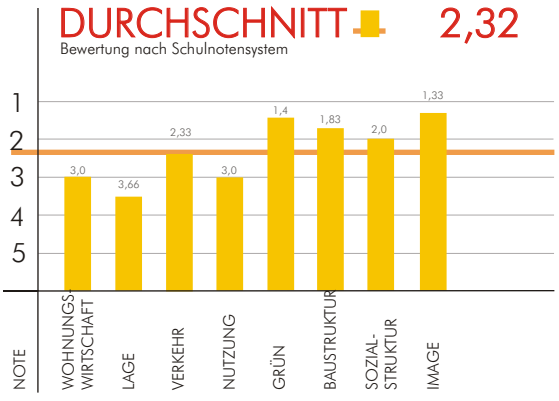
Der zwischen Schwarzatal und Rinnetals gelegene Ort auf ca. 475m üNN ist ein ehemaliges Bergbauerndorf, wo gegen Ende des 18.Jahrhunderts der Abbau von Kupfer, Kobalt und Eisenerz zum Erliegen kam, die Schiefergewinnung an Bedeutung zunahm. Es liegt auf einer Hochebene, das durch seine ungünstige Erschließung schlecht an die Kernstadt Bad Blankenburgs angebunden ist.
Böhlscheiben ist heute noch land- und forstwirtschaftlich geprägt, wobei die Bedeutung seit dem Umbruch 1990 zurückgegangen ist. Der Ort dient in erster Linie als Wohnstandort. Fremdenverkehr und Tourismus spielen eine untergeordnete Rolle. Für Wanderer ist Böhlscheiben, das direkt am Naturlehrpfad "Heinrich Cotta" und dem Olitätenweg liegt, ein beliebter Ausgangspunkt für vielfältige Wanderungen in die nähere Umgebung. Unweit befindet sich die Naturschutzstation zu Ehren Dr. Helmut Steuer.
Die Einwohnerzahl reduzierte sich in den letzten zehn Jahren um 15,7%. Seit 2005 konnte der Ortsteil 5 Zuzüge verzeichnen, 2011 zogen 2 Einwohner weg. Im genannten Zeitraum lag die Zahl der Gestorbenen höher als die Zahl der Geborenen. Laut Prognose des Thüringer Landesverwaltungsamtes wird bis zum Jahr 2020 die Zahl der Einwohner weiter sinken.

Trotz allem muss der Ort sein Potenzial als Ausgangspunkt für Wanderer , seine Naturverbundenheit und Unberührtheit nutzen und weiter vermarkten.

THEMA

In luftiger Höhe der Natur ganz nah!

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT ERHÖHTER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

06

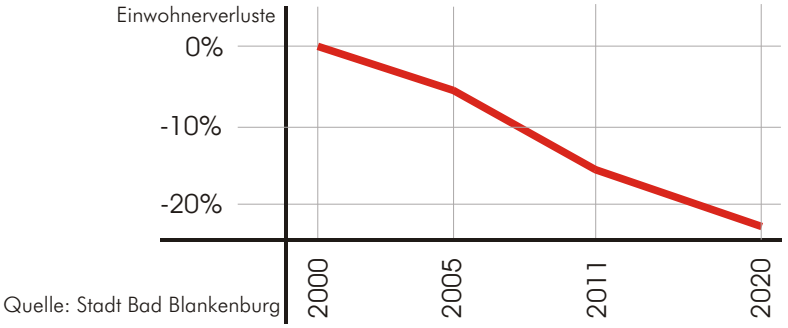
CORDOBANG

DATEN

EINWOHNER(2000)	108
EINWOHNER(2005)	102
EINWOHNER(6/2011I)	90
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	150 (einschl. Fröbitz)

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-16,7%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

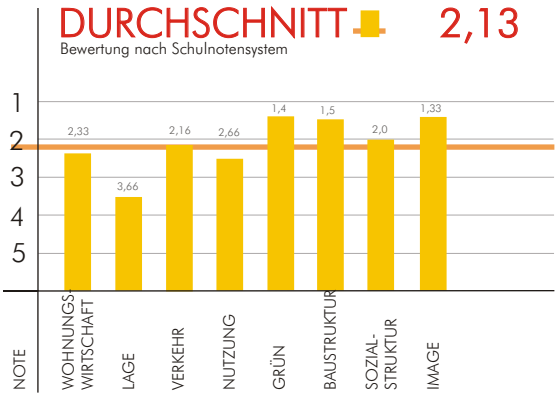
Der zwischen Rinne und Schwarzatal auf ca. 430m üNN gelegene Ort hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Mit Hilfe der engagierten Einwohner und ansässigen Vereine kann Cordobang heute einen Festplatz mit Backhaus, ein Kneippbecken, Kräutergarten sowie Tischtennis- und Spielflächen vorzeigen. Die Vereine leben bis heute ein aktives Vereinsleben.
Neben der Land- und Forstwirtschaft ist das Wohnen Schwerpunktfunktion des Dorfes.
Die Bedeutung der Freizeit und Naherholung nimmt weiter zu. Der Umstrukurierungsprozess vom ehemaligen Bergbauerndorf zur Urlaubergemeinde wird weiter vorangetrieben. Im Ort werden Ferienhäuser und -wohnungen angeboten.
Der Einwohnerrückgang im Zeitraum von 2000 bis heute betrug 16,7%. Die Zahl der Zu- und Fortzüge war im Jahr 2005 (4/3) und 2011(5/5) annähernd gleich. Laut Prognose des Thüringer Landesverwaltungsamtes wird bis zum Jahr 2020 die Zahl der Einwohner unter den Wert aus dem Jahr 2000 sinken

Cordobang muss sich weiter als aktive Gemeinde nach außen hin darstellen und den Aktivtourismus fördern. Thematische Veranstaltungen, thematische Wanderungen der besonderen Art können Maßnahmen sein, die gewünschte Zielgruppen ansprechen.

THEMA

Aktivtourismus- Urlaub der besonderen Art

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT GERINGER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

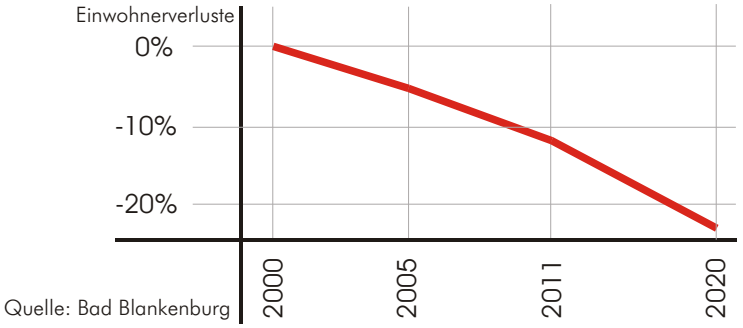
07 WATZDORF

DATEN

EINWOHNER(2000)	177
EINWOHNER(2005)	169
EINWOHNER(6/2011)	157
PROGNOSE (TLVwA)	150

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-11,3%



Quelle: Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

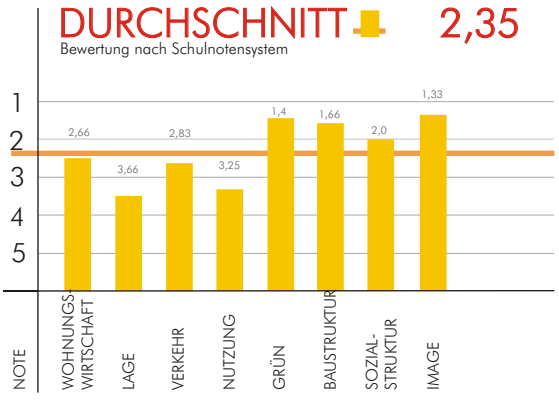
Watzdorf liegt in der Ebene des Rinnetals auf ca. 235m üNN.
Die direkte Lage an der Bundesstraße B88 bietet gute Anschlussmöglichkeiten an die nächst gelegenen Zentren sowie die Kernstadt Bad Blankenburgs, beeinträchtigt die Wohnqualität angrenzender Bereiche jedoch stark. Watzdorf unterscheidet sich von den anderen Ortsteilen, die durch eine landschaftlich reizvolle Lage gekennzeichnet sind, in seiner Schwerpunkfunktion als Standort für produzierendes Gewerbe. Der Ort ist durch seine Brauerei mit Braurecht seit 1411 über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Nach erfolgreicher Rekonstruktion und Modernisierung in den Jahren 1997/1998 können das Brauereimuseum sowie die Erlebnisbrauerei besichtigt werden. Fremdenverkehr und Tourismus erlangen dadurch an Bedeutung.
Im Ort werden Ferienhäuser und - wohnungen angeboten.
Beim Vergleich der Einwohnerzahlen der vergangenen zehn Jahre ist ein Verlust um 11,3% zu verzeichnen. Seit 2005 zogen 5 Einwohner zu, 3 Einwohner fort. Die Zahl der Geborenen und Gestorbenen waren in den letzten sechs Jahren nahezu gleich. Nach der Prognose des Thüringer Landesverwaltungsamtes wird die Zahl der Einwohner bis zum Jahr 2020 nochmals um 5Prozent auf 150 Einwohner sinken.

Watzdorf hat die große Chance, durch den Bekanntheitsgrad seiner Brauerei auch den Ort selbst trotz prognostizierter Einwohnerverluste zu stabilisieren.

THEMA

Erlebnisreicher Biergenuss im idyllischen Rinnetal

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT ERHÖHTER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

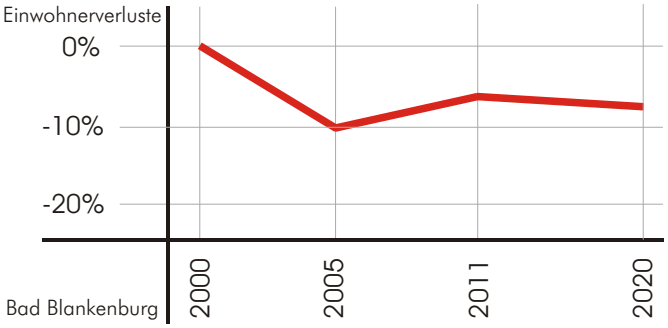
08 FRÖBITZ

DATEN

EINWOHNER(2000)	80
EINWOHNER(2005)	72
EINWOHNER(6/2011)	74
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	150 (einschl. Cordobang)

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-7,5%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

Der Ortsteil Fröbitz liegt am Nordhang oberhalb des Rinnetals auf ca. 380m üNN. Durch die geringe Entfernung zur B88 ist der Ort relativ gut angebunden, um die nächst gelegenen Zentren zu erreichen. Die älteste Ansiedlung innerhalb der Gemarkung ist ein ehemaliges Adelsdorf slawischer Herkunft. Wirtschaftliches Zentrum des Dorfes war der an der höchsten Stelle gelegene Gutshof. Heute ist Fröbitz überwiegend Wohnort, der land- und forstwirtschaftlich geprägt ist. Fremdenverkehr und Tourismus, Freizeit und Naherholung, sowie Umwelt und Naturschutz spielen parallel dazu eine bedeutende Rolle. Für Urlauber und Wanderer werden Übernachtungsmöglichkeiten im Hotel, Ferienhäusern und -wohnungen angeboten. Der Reiterhof ist nicht nur ein beliebter Anziehungspunkt für Urlauber, sondern auch für Tierliebhaber aus der weiteren Umgebung.

Der Einwohnerverlust im Zeitraum von 2000 bis heute war mit 7,5% vergleichsweise gering. Auffallend ist die stark abfallende Tendenz zwischen 2000 und 2005, die sich durch die Zahl der Fortzüge negativ entwickelte. Seit 2005 kann jedoch wieder eine positive Entwicklung verzeichnet werden, was für den Aufschwung und die Stabilität des Ortes spricht. Das Thüringer Landesverwaltungsamt geht davon aus, dass sich die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 auf die heutige Zahl annähernd einpegelt.

Fröbitz sollte auch zukünftig Tourismus und Fremdenverkehr weiter ausbauen.

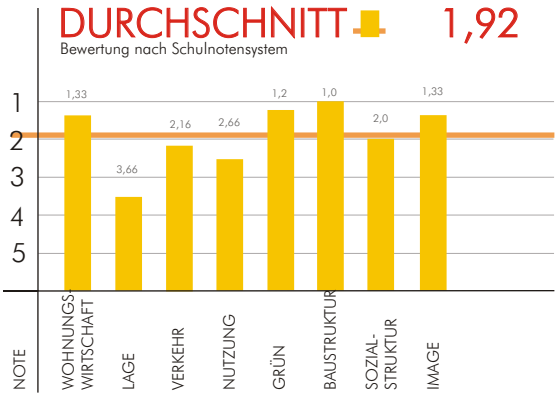
Der Reiterhof als Alleinstellungsmerkmal muss dabei weiterhin eine übergeordnete Rolle spielen.

I

THEMA

Urlaub auf dem Reiterhof

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT GERINGER PROBLEMINTENSITÄT

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

09

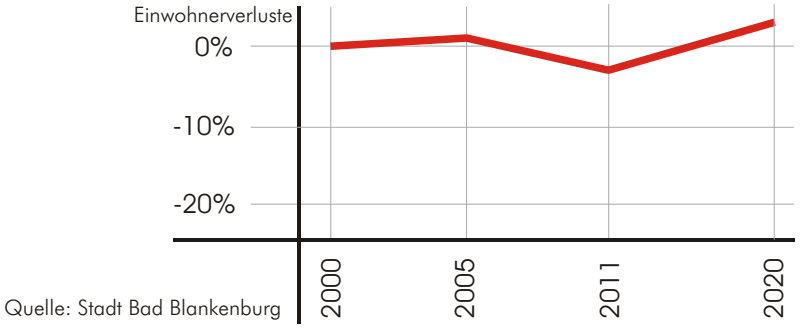
GROßGÖLITZ

DATEN

EINWOHNER(2000)	86
EINWOHNER(2005)	90
EINWOHNER(6/2011)	83
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	200 (einschl. Kleingölitz)

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-3,5%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

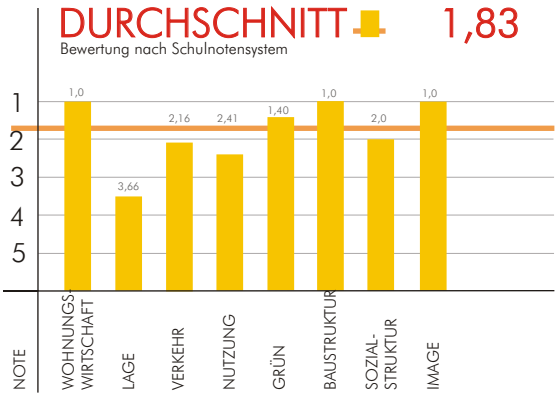
BESCHREIBUNG

Der Ortsteil Großgölitz liegt am Südhang über dem Rinnetal am Fuße der Kesselwände auf ca. 360m üNN. Das auffallend kahle und steile Berggelände der Kalksteinfelsen mit seinem angenehmen Klima und den vielfältigen Wanderwegen und weitreichenden Ausblicken zieht ganzjährig viele Wanderer an. Seit dem 13.Jahrhundert wurde hier Wein angebaut, im 18.Jahrhundert kam der Lavendelanbau dazu, deren Tradition bis heute gelebt wird. Durch seine exponierte Lage ist die Anbindung relativ ungünstig, landschaftlich liegt der Ort jedoch besonders reizvoll und hat ein besonderes Flair entwickelt. Eine Destillerie bietet Liköre zum Verkosten, ein ortsansässiger Holzschnitzer bietet Figuren zum Verkauf an. Großgölitz dient in erster Linie als Wohnstandort, der land- und forstwirtschaftlich geprägt ist. Tourismus und Fremdenverkehr spielen auch hier eine übergeordnete Rolle. Möglichkeiten zur Übernachtung findet man findet man im Hotel sowie in Ferienwohnungen. Der Einwohnerrückgang der letzten 10 Jahre ist mit 3,5% vergleichsweise sehr gering. Zwischen 2000 und 2005 stieg die Einwohnerzahl sogar leicht an, in den folgenden Jahren reduzierte sich die Zahl annähernd auf den Wert von 2000. Nach Prognosen des Thüringer Landesverwaltungsamtes soll die Einwohnerzahl bis 2020 über den Wert von 2000 steigen. Großgölitz sollte sein großes Potenzial zum Ausbau des Fremdenverkehrs und Tourismus weiter nutzen. Dabei sollte der Ort seine Traditionen Wein- und Lavendelanbau neu beleben. Als Maßnahmen werden die Einrichtung eines Künstlercafe`s, Hofladens, wo Lavendelprodukte aus eigener Herstellung angeboten werden sowie organisierte Verkostungen zusammen mit dem Ausbau der Gastronomie vorgeschlagen.

THEMA

Lavendel- und Weingenuss am Fuße der Kesselwände.

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

STABILES GEBIET

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

10

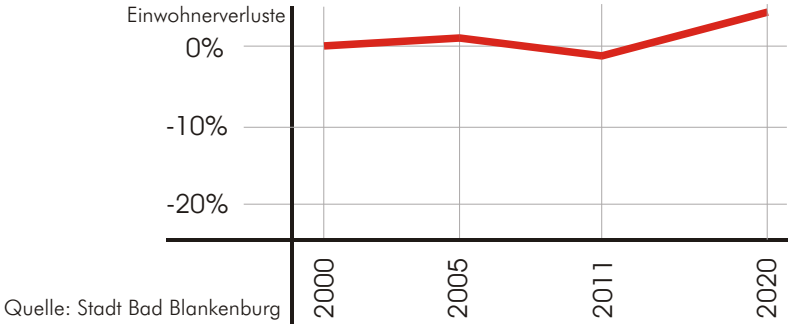
KLEINGÖLITZ

DATEN

EINWOHNER(2000)	93
EINWOHNER(2007)	96
EINWOHNER(6/2011)	92
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	200(einschl. Großgölitz)

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-1,1%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

BESCHREIBUNG

Der Ortsteil Kleingölitz liegt am Südhang über dem Rinnetal am Fuße der Kesselwände auf ca. 370m üNN. Das auffallend kahle und steile Berggelände der Kalksteinfelsen mit seinem angenehmen Klima und den vielfältigen Wanderwegen und weitreichenden Ausblicken zieht ganzjährig viele Wanderer an. Seit dem 13.Jahrhundert wurde hier Wein angebaut, im 18.Jahrhundert kam der Lavendelanbau dazu, deren Tradition bis heute gelebt wird. Durch seine exponierte Lage ist die Anbindung relativ ungünstig, landschaftlich liegt der Ort jedoch besonders reizvoll.

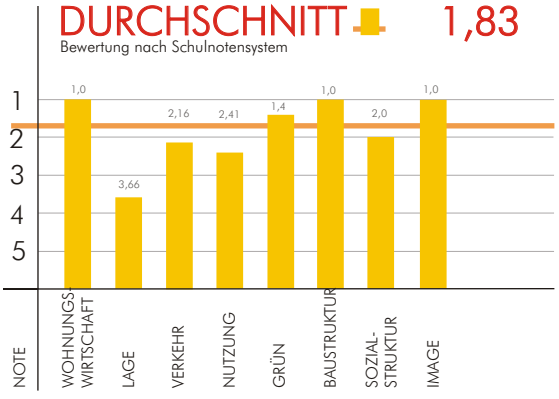
Kleingölitz dient in erster Linie als Wohnstandort, der land- und forstwirtschaftlich geprägt ist. Tourismus und Fremdenverkehr spielen auch hier eine übergeordnete Rolle. Möglichkeiten zur Übernachtung findet man in der Bungalowsiedlung oberhalb des Ortes. Der Einwohnerrückgang der letzten 10 Jahre ist mit 1,1%der geringste aller Ortsteile Bad Blankenburgs. Zwischen 2000 und 2005 stieg die Einwohnerzahl sogar leicht an, in den folgenden Jahren reduzierte sich die Zahl annähernd auf den Wert von 2000. Nach Prognosen des Thüringer Landesverwaltungsamtes steigt die Zahl der Einwohner bis 2020 auf den Wert aus dem Jahr 2000.

Kleingölitz sollte ebenso wie Großgölitz sein großes Potenzial zum Ausbau des Fremdenverkehrs und Tourismus weiter nutzen. Die Kesselwände bieten ideale Voraussetzungen für die Etablierung eines Klettergebietes als thematischer Höhepunkt der Region. Hierfür geeignete Bereiche müssen naturschutzrechtlich geprüft werden.

THEMA

Urlaub im Kletterparadies der Kesselwände

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

STABILES GEBIET

ISEK Bad Blankenburg
ORTSTEILPASS

DÖRFLICHE WOHN- & MISCHGEBIETE

11

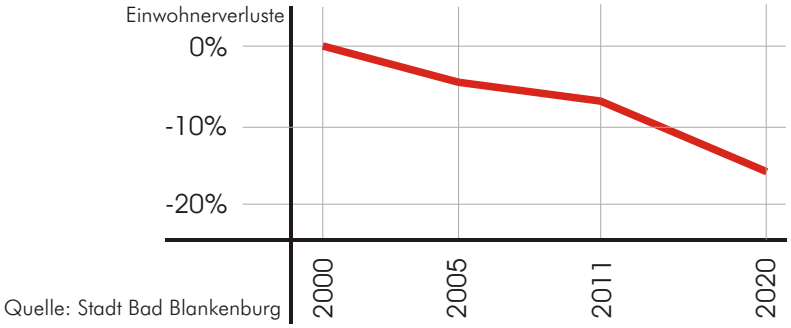
ZEIGERHEIM

DATEN

EINWOHNER(2000)	155
EINWOHNER(2005)	148
EINWOHNER(6/2011)	144
PROGNOSE 2020 (TLVwA)	130

BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG 2000-2011

-7,1%



Quelle: Stadt Bad Blankenburg

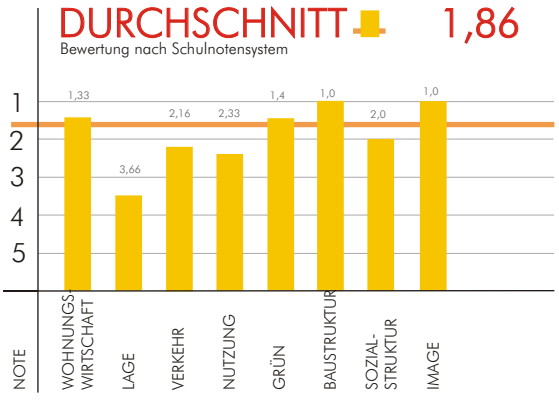
BESCHREIBUNG

Zeigerheim, ein alter Weinbauernort, liegt im Grenzbereich zum Saaletal auf ca. 315m üNN an der östlichen Gemarkungsgrenze.
Die rundliche Anlage weist auf slawischen Ursprung hin. Eine Vielzahl von Fachwerkhäusern ist heute noch erhalten und gibt dem Ort sein unverwechselbares Bild. Die 1396 vollendete Kirche mit kostbarem Interieur soll die älteste ländliche Kirche der Oberherrschaft Schwarzburg- Rudolstadt sein. Weinberge lagen an den Hängen der Kesselberge und des Schremschetals. In der reizvollen Umgebung findet man sonnige Muschelkalkhänge mit reicher Flora und seltener Fauna. Der Ort bildet einen idealen Ausgangspunkt für vielfältige Wanderungen in die weitere Umgebung. Zeigerheim ist schwerpunktmäßig als Wohnort einzustufen, der land- und forstwirtschaftlich geprägt ist. Fremdenverkehr und Tourismus spielen eine wichtige Rolle. Seit dem Jahr 2000 ist die Einwohnerzahl stetig um 7,1 Prozent gesunken. Die Zahl der Zuzüge konnte die Zahl der Fortzüge nicht ausgleichen. Die Geburtenrate der letzten sechs Jahren ist niedrig und entspricht dem allgemeinen Trend. Nach den Prognosen des Thüringer Landesverwaltungsamtes soll die Einwohnerzahl um weitere 10Prozent sinken.
Im Verbund mit allen anderen touristisch geprägten Ortsteilen Bad Blankenburgs kann Zeigerheim das Thema der historischen Muschelkalkhöhlen sowie den wieder belebten Weinanbau aufgreifen und nach außen vermarkten. Eine Umsetzung kann durch geführte Wanderungen (Höhlen- Nachtwanderung), das Anlegen von Lehrpfaden in Kombination mit Weinverkostung erfolgen.

THEMA

Auf Entdeckungstour in historischen Muschelkalkhöhlen und wieder belebten Weinbergen.

BEWERTUNG/ STADTTEILPROFIL



EINSTUFUNG

GEBIET MIT GERINGER PROBLEMINTENSITÄT

5. Strategie und Umsetzung

5.1. Förderkulisse

Eine Umsetzung der Maßnahmen ohne entsprechende Förderkulisse durch den Bund, das Land Thüringen und europäischer Förderprogramme ist nicht möglich. Um eine schrittweise Realisierung zu ermöglichen, ist dabei i.d.R. eine Förderung über einen langen Zeitraum erforderlich. Der kommunale Haushalt muss langfristig darauf ausgerichtet werden.

STÄDTEBAUFÖRDERUNG UND FÖRDER-PROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Die Städtebauförderung nimmt eine zentrale Stellung innerhalb der Förderkulisse ein. Eine umfangreiche Palette an Programmen steht innerhalb der Sanierungs- und Stadtumbaugebiete für Bad Blankenburg zur Verfügung:

Bund-Länder-Programme

- Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (BL-SE)
- Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die soziale Stadt (BL-SS)
- Stadtumbau Ost – für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen" (BL-SU/A)
- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Förderung der Innenentwicklung) (BL-FI)
- Kleinere Städte und Gemeinden (BL-KLS)

Landeseigene Programme (L-Programme)

- Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (TL-S)

Initiativen innerhalb der Städtebauförderungsprogramme

- Thür. Initiative zur Gebäude-sicherung (TL-Si)
- Thüringer Innenstadtinitiative (ISI)
- Thüringer Förderinitiative „Genial Zentral"
- Thüringer Förderinitiative Kirchen

Förderprogramme der Europäischen Union (2007 – 2013)

- Operationelles Programm (OP-ELER) – Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städten mit weniger als 10.000 Einwohnern und Entwicklung von Konversionsflächen
- Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) / Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET)- Dorfererneuerung

Städtebauförderung ist ein elementarer Beitrag zur Konjunkturentwicklung.
Jeder hier investierte Euro zieht private Investitionen in 3- bis 5-facher Höhe nach sich.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG .

- Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) – Teil II: Förderung des Ausbaus der wirtschaftsnahen Infrastruktur (bis zum 31.12.2013 befristet)

5.2. Strategische Förderung von Stadtentwicklungszielen

Zur Umsetzung der angestrebten Ziele werden folgende Strategien empfohlen:

5.2.1. Altstadt

- Fortsetzung der städtebaulichen Sanierungszielumsetzung unter Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten des Programms BL-SE
- Fortschreibung der Sanierungs- und Entwicklungsziele zwischen Altstadt und „Neuer Mitte" mittels neuem Rahmenplan
- Ziel: Aufnahme in das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Förderung der Innenentwicklung) BL-FI

- Stärkung der zentralen Einrichtungen Bad Blankenburgs, Außenwahrnehmung, Zielformulierung innerhalb ISEK

5.2.2. Siedlung

- Vertiefende Untersuchungen (Rahmenplan zum Stadtumbaugebiet) als Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung der Wohnungsangebote/ Wohnumfeldgestaltung
- Zielformulierung innerhalb ISEK
- Ziel: Aufnahme in das Förderprogramm Stadtumbau Ost für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen BL-SU/A
- Entwicklung einer zukunftsfähigen attraktiven Wohnsiedlung mit einem differenziertem Wohnraumangebot, was in die Region ausstrahlt

5.2.3. Villenviertel

- Überarbeitung/ Änderung des Bebauungsplanes im einfachen Verfahren, um schnell zu neuem Planungs- und Baurecht im höherwertigen Marktsegment zu gelangen.

5.2.4. Ortsteile

- Etablierung von Dorferneuerungsprozessen im Rahmen des Förderprogramms „ Dorferneuerung" innerhalb der Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (FILET)
- Ziel: Entwicklung der Ortsteile mit positiver Entwicklungsprognose als attraktive Standorte für Wohnen und alternative Tourismusangebote

5.2.5. Gewerbegebiete

- Entwicklung von Ansiedlungspotenzialen für innovative Gewerbegruppen aus Produktion und Forschung durch Inwertsetzung von Flächen alter Industrie- und Bahnbrachen (Konversionsflächen)
- Ziel: Ausnutzung von Förderinitiativen wie „Genial zentral" zur Bündelung von Förderprogrammen wie ELER-OP und GA.

5.2.6. Bauleitplanung

- Der vorliegende F-Plan ist in seinen Entwicklungsaussagen zu überprüfen. Die Ziele des ISEK sind in verbindliche Entwicklungsaussagen zur infrastrukturellen Ausstattung sowie Art und Maß der Flächennutzung umzusetzen.
- Ziel: Innen- vor Außenentwicklung
- Konzentration der infrastrukturellen Ausstattung auf zentrale Bereiche
- Konsolidierung der Siedlungsflächenausdehnung
- Entwicklung sparsamer Ver- und Entsorgungsnetz

6. Teilbereich Siedlung

Anfang der 50-er Jahre entstand aufgrund des Wohnungsmangels für die Arbeitskräfte der Wismut die „Alfred-Sobik- Siedlung. Zur damaligen Zeit reichten aufgrund des rasanten Einwohnerzuwachses die Wohnungsbestände nicht aus, heute ist das Gebiet von strukturellen Mängeln und erheblichen Einwohnerverlusten geprägt. Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes wurde die Siedlung als Gebiet mit erhöhter Problemintensität und dringendem Handlungsbedarf eingestuft.
Dies begründet die vertiefende Betrachtung innerhalb dieser Arbeit.

6.1. Status Quo

Eigentum
Das Untersuchungsgebiet umfasst einen Bestand von insgesamt 1.680 Wohneinheiten (WE). Dieser teilt sich wie folgt auf die beiden Wohnungsunternehmen auf: Zum Bestand der Wohnungsbaugesellschaft Bad Blankenburg (WBGBB) zählen 1.510 WE, 170 Wohneinheiten befinden sich im Eigentum der Wohnungsgenossenschaft Bad Blankenburg (WG BB). Damit besitzt die Wohnungsbaugesellschaft mit 90Prozent einen weitaus größeren Anteil am Gesamtbestand.

Größen
Bezogen auf das Angebot unterschiedlicher Wohnungsgrößen zeichnet sich das Bild sehr differenziert ab. So ist der Anteil von 1-Raumwohnungen mit 14 Prozent am Gesamtbestand sehr gering. Die größte Gruppe bilden mit 47 Prozent die 2-Raum- und mit 30 Prozent die 3-Raumwohnungen.
Der Bestand an 4-und 5-Raumwohnungen ist mit 7,6 Prozent verschwindend gering.

Ausstattung
Die Ausstattung der Gebäude mit Balkonen und Fahrstühlen ist ungenügend und wird dem heutigen Nachfrageverhalten nicht mehr gerecht. So haben 62 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Wohnungen, keinen Balkon.
Weiterhin sind nur 5,2 Prozent der untersuchten Bestände mit einem Fahrstuhl ausgestattet.

Nutzung
In der Siedlung wird überwiegend gewohnt.
Die vielfältige Ausstattung mit unterschiedlichen infrastrukturellen Einrichtungen lässt den Planungsgedanken aus den 50-er Jahren heute noch ablesen: In den Gebäuden entlang der Hauptachse sind diese punktuell unterlagert oder stehen eigenständig am Rand des Untersuchungsgebietes. Das Quartier um die REWE –Kaufhalle bildet das Zentrum der Siedlung. Städtebauliche und funktionale Mängel werten diesen Bereich heute jedoch stark ab.
Die wohnungsnahe Versorgung ist ausreichend gesichert, Kindergärten, medizinische Einrichtungen sind fußläufig erreichbar, wodurch sich das Gebiet auch heute noch durch eine hohe Wohn- und Lebensqualität auszeichnet.

Geschossigkeit
Das Untersuchungsgebiet ist durch eine überwiegende 3-Geschossigkeit gekennzeichnet. Entlang der Hauptachse (Straße der deutschen Einheit) stehen 4-geschossige Gebäude, die den Straßenraum städtebaulich betonen. Zu den Rändern hin nimmt die Geschossigkeit ab. Jüngere, städtebaulich störende 5- bzw. 6-geschossige Gebäude aus den 80-er Jahren stehen in der Friedensstraße und an der Kaufhalle. Im Kontext mit der umgebenden Bebauung stellen sie einen erheblichen Maßstabsbruch dar.

Sanierungsgrad

Die untersuchten Bestände sind überwiegend Anfang der 90-er Jahre mit sehr unterschiedlichem Aufwand saniert worden. 77 Prozent der Gebäude wurden von den Wohnungsunternehmen als saniert, 13,3 Prozent als teilsaniert und nur 9,7 Prozent als unsaniert eingestuft worden.
Nach nunmehr 20 Jahren wächst der Sanierungsdruck erneut.

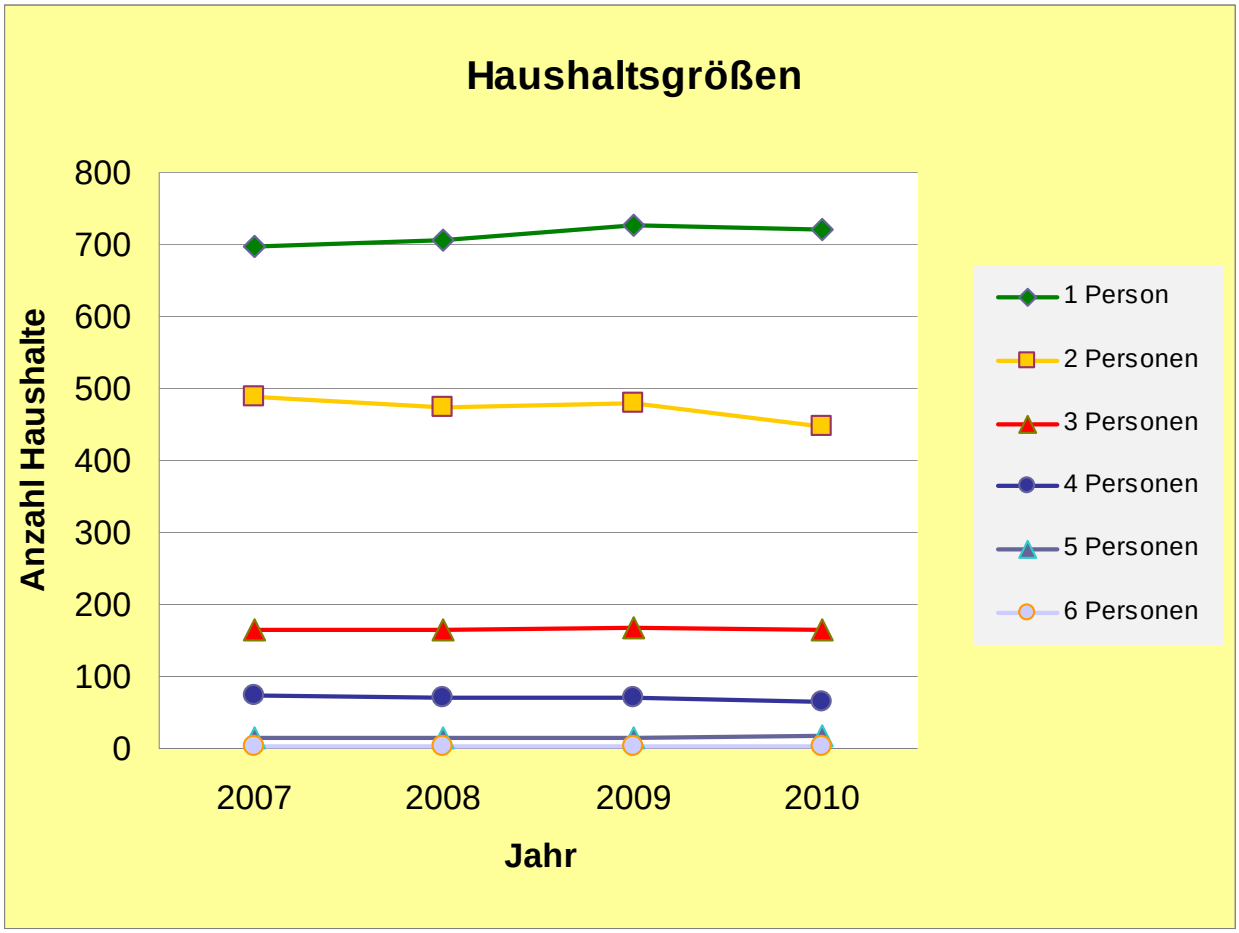
Leerstand

Die Angaben zum Leerstand wurden bezogen auf die Mietausfälle im Jahr 2010 erstellt, um einen objektiven Blick auf die Auslastung des ganzen Jahres zu bekommen.

Ein Großteil der Bestände war im vergangenen Jahr voll vermietet. Für den überwiegenden Teil der untersuchten Wohnungen konnte eine niedrige Leerstandsquote (bis 5 Prozent) nachgewiesen werden. Vom Leerstand bis 15 Prozent waren nur wenige Gebäude betroffen.
Der Block in der Karl- Fischer Straße 8-12 liegt in der Kategorie zwischen 15 und 30 Prozent Leerstand und gehört damit heute schon zu den „kritischen" Objekten.
Aufgrund von geplanten Umbaumaßnahmen wurde der Block an der Kaufhalle gezielt leer gezogen. Er hatte im letzten Jahr demzufolge einen hohen Leerstand von über 30 Prozent.

Haushaltsgrößen

Den Anstieg der 1-Personenhaushalte bei Verringerung der 2-Personenhaushalte verdeutlicht unten stehendes Diagramm.



6.2. Konzeptansatz Planungshorizont 2035/ 2020

Um die Zukunftsfähigkeit des Wohngebietes zu verdeutlichen, wurden mögliche Varianten als erste Entwurfsgrundlage zur Diskussion gestellt und zeichnerisch dargestellt. Diese Varianten sind kein festes Planwerk, sondern sollen aufzeigen, in welche Richtung sich die Siedlung entwickeln könnte. In einem nächsten Planungsschritt ist es angedacht, für die Siedlung einen abgestimmten Rahmenplan zu entwickeln, der ebenfalls untersuchen soll, ob sich der aus städtebaulicher Sicht empfohlene Abriss wirtschaftlich trägt.

Neben dem Abriss städtebaulich unverträglicher und wirtschaftlich nicht mehr tragfähiger Gebäude ist der geplante ersetzende oder ergänzende Neubau für die nachhaltige Entwicklung der Siedlung besonders ausschlaggebend. Wohnformen und Grundrisslösungen bis hin zur Ausstattung (Balkon, Fahrstuhl) bestehender Gebäude entsprechen nicht mehr den Vorstellungen der jungen, nachwachsenden Generation. Um junge Familien in die Siedlung zu locken, müssen neue Wohnformen angeboten werden.

Ebenso ist die Sicherung einer wohnungsnahen Versorgung für die Siedlung von großer Bedeutung! Mit der Umgestaltung der neuen Mitte soll das bestehende Zentrum eine neue Aufenthaltsqualität erhalten! Städtebaulich und architektonisch spiegelt der Bestand eine äußerst unbefriedigende Situation wieder. Ausgehend vom Kurpark soll im Bereich An der Kaufhalle der neue Eingang in das Wohngebiet definiert werden. Momentan wirkt der Block an der Wirbacher Straße eher als Barriere, nicht als Einladung und Auftakt ins Gebiet. Aus städtebaulicher Sicht ist hier eine architektonisch hochwertige Bebauung erforderlich, die eine Signalwirkung ausstrahlt sowie die Neugier und Aufmerksamkeit erregt und zum Eintritt ins Gebiet einlädt. Im Anschluss soll im Bereich des bestehenden Zentrums eine neue Mitte entstehen, die vorhandene Funktionen der wohnungsnahen Versorgung stärkt. Mit der Neugestaltung soll die bestehende Situation städtebaulich neu geordnet und Nutzungskonflikte (Anlieferung/ Hotel) entschärft werden.
Die bestehende Haupterschließungsachse (Straße der deutschen Einheit) soll als solche weiter in ihrer Funktion bestehen bleiben und die Verteilung ins Gebiet übernehmen.
Die davon nördlich gelegenen Quartiere bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten für städtebauliche Veränderungen und die Schaffung zeitgemäßer, nachgefragter Wohnformen in Form von Stadtvillen mit zeitgemäßer Architektur, in ökologischer Bauweise und mit hohem Durchgrünungsgrad im Umfeld.
Die Quartiere südlich der Straße der deutschen Einheit verkörpern in ihrer Anlage Denkmalschutzcharakter und sollten in ihrer Anordnung weitestgehend erhalten und nur behutsam ergänzt werden. Dieser Teil soll unter dem Aspekt der Erhaltung betrachtet werden.

Aus diesem Wechselspiel zwischen „Alt und Neu", zwischen „Bewahren und Entwickeln" ergibt sich folgendes Leitmotiv für die weitere Entwicklung:

Die Siedlung im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne

Die Variante 1 und 2 bezieht sich jeweils auf einen Planungshorizont von 2035, unterscheidet sich geringfügig in der Anordnung des Erschließungssystems. Variante 2a zeigt einen möglichen ersten Abschnitt bis zum Jahr 2020.
Im September 2011 wurde die Siedlung als Stadtumbaugebiet gem. §171b beschlossen und somit die Voraussetzungen für die Beantragung von Fördermitteln geschaffen.

Anhang

Kartenteil

Gesamtstadt mit Ortsteilen

Kernstadt Status Quo

Kernstadt Zielplan

Kernstadt Maßnahmeplan

Teilbereich Siedlung

Status Quo Eigentum

Status Quo Nutzung

Status Quo Geschosssigkeit

Status Quo Alter

Status Quo Sanierungsgrad

Status Quo Leerstand

Vision Variante 1 Planungshorizont 2035

Vision Variante 2 Planungshorizont 2035

Vision Variante 2a Planungshorizont 2020